Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

57 (4.2.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.60 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. — Im Fall höherer Gewalt, Streik Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 15spaltige Nonp.-Zeile 0.32, ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.20 an erster Stelle 2.— RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 4. Februar 1927.

43. Jahrgang. Nr. 57.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur Dr. Walther Schneider
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche und auswärtige Politik: Dr. G. Brixner; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger
Fernsprech.: 4050 4051 4052 4053 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat, Literarische Umschau, Roman-Blatt, Sport-Blatt, Frauen-Zeitung, Wandern und Reisen, Haus und Garten, Karlsruher Vereins-Zeitung.

Parteien und Regierungserklärung.

Schwacher Eindruck des Regierungsprogramms.

Die Aussprache. — Müller-Franken, Westarp, Drewitz, Scholz.

m. Berlin, 3. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das vierzehnte Kabinett der Republik hat sich am Donnerstag dem Reichstag vorgestellt. Bis zum letzten Augenblick hat man zu tun gehabt, um die Regierungserklärung fertigzustellen. Vielleicht machten deshalb die Minister alle einen etwas müden Eindruck. Auf der Regierungsbank sah man einige neue Gesichter, neben dem Kanzler hatte sich als sein Stellvertreter der ewig bewegliche Herr Hergt niedergelassen, nach ihm Herr Dr. Stresemann, dann wieder ein neuer Mann, der deutschnationale Innenminister v. Keudell, der in der Art seines Auftretens einen guten Eindruck macht. Eine interessante Erscheinung ist auch der Finanzminister Dr. Köhler vom Zentrum, der das schwierige Kunststück vollbringen soll, beim Finanzausgleich die Interessen der Länder zu wahren, ohne dem Reiche wehe zu tun. Als besondere Nuance vielleicht war zu verzeichnen, daß Herr Dr. Geßler zunächst nicht erschien, was natürlich zu allerlei lieblosen Kommentaren Veranlassung gab. Im übrigen auf der Regierungstribüne eine drangvoll fürchterliche Enge, und auch die Publikumstribüne weist eine Besetzung auf, die manchen Theaterdirektor neidisch machen könnte. Selbst das Haus ist gut gefüllt und stark nervös. Die Kommunisten wollen mit Störungsfeuer beginnen, indem sie die Besprechung ihrer Interpellationen beantragen, werden aber rasch zum Schweigen gebracht, sodaß Herr Marx mit der Verlesung seines Manuskriptes beginnen kann. Einige Zwischenrufe flattern zu ihm herauf, er wird mit Freiheit und Reichsbannergeneral begrüßt, aber er hatte vielleicht doch von den Sozialdemokraten noch Schlimmeres erwartet. Jedenfalls ist er angenehm enttäuscht, daß er so rasch schon zu Wort kommt. Er ist kein Parlamentsredner, er ist aber auch kein Vorleser, und der Zwang der Umstände bringt es mit sich, daß er das umfangreiche Dokument von fast vierzig Seiten verlesen muß, eben weil es in vielen Punkten auf Kompromissen beruht. Im ersten Teil, der den reinen Verfassungsfragen und der auswärtigen Politik gewidmet ist, macht sich das noch nicht so bemerkbar, hier ist ein frischer einheitlicher Zug zu verspüren: Wahrung der Verfassung gegen rechtswidrige Eingriffe, Hütung der Wehrmacht, Fortsetzung der Außenpolitik, Kampf für die Befreiung der Rheinlande. Das ist ein Programm, wie es eigentlich auf keiner Seite des Hauses Widerspruch finden sollte. Soweit wir wissen, ist dieser Teil auch aus der Feder des Reichsaußenministers, und die Deutschnationalen haben ihn angenommen. Hätte der Reichskanzler sich mit diesen programmatischen Erklärungen begnügt und vielleicht nur in ganz großen Zügen den Rahmen für die übrigen Ressorts abgesteckt, dann würde er vermutlich einen sehr starken Eindruck gemacht haben. So aber hatte er von den verschiedenen Ministerien Entwürfe eingefordert, die ihm unter den Händen zu unendlicher Breite auswuchsen. Er wollte über alles etwas sagen, wollte die Gewerkschaften mit der Förderung der Arbeitslosenversicherung und eines Arbeitsschutzgesetzes beruhigen, wollte den Mittelstand mit der Proklamierung des Abbaues der Zwangswirtschaft gewinnen, der Landwirtschaft einige Freundlichkeiten sagen, kam dann auf die Zollpolitik, auf die Justiz und so von einem zum anderen, alles Dinge, die keinen Widerspruch an sich herausforderten, die aber doch viel zweckmäßiger und eindrucksvoller in der kommenden Woche von den Ressortministern zu ihren Etats gesagt worden wären. Jedenfalls wirkte das Kolleg auf die Dauer ermüdend, und während anfangs Beifall aus den Reihen der bürgerlichen Parteien laut wurde, konnten nachher die Kommunisten sich durchsetzen und höhnische Zwischenrufe mehrfach laut werden lassen, weil die bürgerlichen Parteien große Lücken aufwiesen. Der Präsident mußte wiederholt von seinen Machtmitteln Gebrauch machen, um wenigstens die äußere Ruhe herzustellen und dem Reichskanzler die Möglichkeit zur Beendigung seiner Rede zu geben. Der obligate Beifall aus den Regierungsparteien am Schluß klang deshalb auch etwas erzwungen, sehr viel kümmerlicher allerdings noch der Gegenruf der Kommunisten „Nieder mit dem Bürgerblock."

Man hatte ursprünglich daran gedacht, den Fraktionen Gelegenheit zur Besprechung der Regierungserklärung zu geben. Da ihnen aber der Inhalt schon vormittags vom Reichskanzler mitgeteilt worden war, lag dazu keine Veranlassung mehr vor. Die Debatte wurde also sofort aufgenommen in der Hoffnung, dadurch einen Tag ersparen zu können. Herr Müller-Franken hatte die an sich dankbare Pflicht, als Redner der sozialdemokratischen Opposition zu sprechen. Aber er war dieser Aufgabe nicht recht gewachsen, vielleicht wollte er auch scharfe Worte vermeiden. Jedenfalls hätte sein Parteifreund Breitscheidt, der die letzten acht Tage durch den Reichstag wandelte und mit seinem Bleistift sich allerlei Bosheiten notierte, ein dankbareres Publikum gefunden. Alles in allem, die sozialdemokratische Sensation verpuffte. Um so aufmerksamer wurde man, als Graf Westarp für die Deutschnationalen das Wort ergriff. Er hatte gewiß keinen leichten Stand, denn schließlich mußte er nun doch den Umfall seiner Fraktion begründen. Es wäre den Deutschnationalen leichter geworden, wenn sie einen anderen, weniger abgestempelten Mann herausgeschickt hätten, aber das wollten sie nicht, wollte vielleicht auch Graf Westarp nicht, um auch hier die Kontinuität zu wahren. So mußte er denn die Sätze sprechen, daß Locarno und der Völkerbund „die rechtliche und politische Grundlage der deutschen Politik geworden sind". Er mußte den Strich unter die Vergangenheit begründen und sogar die Forderung nach der Wiederaufrollung der Kriegsschuldfrage zurückstellen. Rein rednerisch war das alles eine gute Leistung, aber doch in manchen Punkten mehr ein Akrobatenstück, das interessierte, ohne überall zu überzeugen. Die Erklärung des Abgeordneten Drewitz von der Wirtschaftlichen Vereinigung überraschte weiter nicht, da schon seit langem feststand, daß seine Fraktion sich hinter die Regierung stellen werde. Worte des Dankes richtete der Fraktionsvorsitzende der Deutschen Volkspartei, Abgeordneter Dr. Scholz, namentlich an die Rheinländer, weiter aber auch an seinen Fraktionsfreund Dr. Curtius, dessen selbstlose und opfervolle Tätigkeit mit dazu geführt haben, daß sich die neue Regierung heute vorstellen konnte. Er gab noch seiner besonderen Freude darüber Ausdruck, daß wenigstens eine der beiden großen Oppositionsparteien bereit sei, die Verantwortung mit zu tragen. Das sei ein Beweis für unsere parlamentarischen Verhältnisse. Die Regierungserklärung sei ein Boden, auf dem nicht nur die Parteien der Koalition, sondern alle staatserhaltenden Elemente sich zusammenfinden könnten. Kurz vor Schluß der Debatte brachten die Kommunisten noch einen Antrag ein, der den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund verlangt.

Die Schlachtlinie für die Abstimmung begann sich bereits zu entwickeln. Eigenartigerweise sind die Demokraten die ersten, die mit einem Mißtrauensvotum antreten. Ihnen haben sich die Kommunisten angeschlossen, auch die Sozialdemokraten wollten nicht zurückbleiben, die sich den Scherz leisteten, den Anschlag der Rede des Grafen Westarp im besetzten Gebiet zu verlangen. Ob nun aber die verschiedenen Oppositionsparteien nur für ihren eigenen Mißtrauensantrag stimmen wollen oder schließlich alle für denselben, spielt keine Rolle, da die Mehrheit für die Regierung ohnehin gesichert ist.

Der neue badische Finanzminister.

In der gestrigen Landtagssitzung wurde Ministerialdirektor Dr. Schmitt mit 46 von 66 Stimmen zum badischen Finanzminister gewählt. Zum Staatspräsidenten wurde mit der gleichen Stimmenzahl der Justizminister Dr. Trunk gewählt. (Ausführlichen Bericht siehe Seite 3.)

Der Verlauf der Sitzung.

Als erster Redner in der Aussprache nimmt der Abgeordnete **Müller-Franken** (Soz.) das Wort. Er bespricht die Vorgänge bei der Regierungsbildung unter scharfen Ausfällen gegen rechts und erklärt unter der Heiterkeit der Linken, es sei bezeichnend, daß bei der Verteilung der Ministersessel ausgerechnet die Deutschnationalen von der jüdischen Prozentrechnung Profit gehabt hätten. Der Besiegte bei der Regierungsbildung sei die Deutsche Volkspartei. Dr. Marx hat, so führte der Redner aus, mit der Bildung dieses Rechtskabinetts seine bisherige Politik und auch seine bisherigen Erklärungen verleugnet. Das Zentrum hat die Schwenkung vollzogen, weil es Neuwahlen vermeiden wollte. Der neue Finanzminister Dr. Köhler ist als ehrlicher Republikaner bekannt. „Es tut mir in der Seele weh, daß ich ihn in der Gesellschaft seh". (Heiterkeit links.) Mit der Absägung des Ministerkandidaten Graef ist den Deutschnationalen eine Demütigung zugefügt worden wie keiner Partei je zuvor. Wenn sie sich selbst das gefallen ließen, so beweist das, wie groß ihr Machthunger ist. Die deutschnationalen Minister haben sich zur Fortführung der Locarnopolitik bekannt. Damit erkennen sie nicht nur die Ergebnisse dieser Politik, sondern auch ihre Methoden an. (Abg. v. Kemnitz (Dn.) ruft: Nein!) Ich stelle fest, daß im Gegensatz zu den Versicherungen der deutschnationalen Minister ein Mitglied der deutschnationalen Fraktion sich hier gegen die außenpolitische Regierungsmethode erklärt. Die Arbeiter dürfen in diesem Staat nicht nur Objekte der Gesetzgebung sein. Solange diese Bürgerblock-Regierung besteht, wird der sozialdemokratische Weizen blühen. (Beifall der Sozialdemokraten.)

Abg. Graf **Westarp** stellt fest, daß das deutschnationale Ziel des Kölner Parteitages erreicht sei. Anstelle einer Minderheitsregierung der Mitte, die zu verhängnisvoller Abhängigkeit von der Sozialdemokratie führte, sei eine feste Regierungsmehrheit vom Zentrum bis zu den Deutschnationalen gebildet worden. Das kann und soll ein Wendepunkt in der inneren politischen Entwicklung werden. Anstelle der ewigen Regierungskrisen soll nun ruhige und praktische Arbeit am Wiederaufbau des Vaterlandes treten. Um dieses Zieles willen haben wir — so erklärt der Redner — große Opfer bringen müssen, die bei unseren Freunden im Lande manche ernste Bedenken hervorgerufen haben. Es muß aber festgestellt werden, daß Opfer unserer Ueberzeugung nicht gebracht worden sind. Es darf festgestellt werden, daß das sogenannte Zentrumsmanifest überhaupt nicht Gegenstand der Verhandlungen gewesen ist und daß man von uns ein Bekenntnis zu den darin ausgesprochenen Grundsätzen gar nicht verlangt hat. Wir sind bereit zu dem Versuch, auf dem Wege vertrauensvoller Zusammenarbeit das Vergangene auszulöschen. Wir haben nicht aus Parteiinteresse gehandelt, sondern in dem Gefühl der Pflicht und Verantwortung.

Der Redner wendet sich dann der Außenpolitik zu und erklärt, daß auch seine Partei nicht wolle, daß die deutsche Außenpolitik unter dem Wechsel innerpolitischer Konstellationen leide. Aufgabe einer jeden deutschen Regierung sei es, deutsche Politik zum Schutze der deutschen Nation und zur Förderung deutscher Freiheit zu treiben. Daß bei Deutschlands Wehrlosigkeit eine Politik der Gewalt und der Revanche nicht möglich sei, sei selbstverständlich.

Das Vertragswerk von Locarno und die Mitgliedschaft im Völkerbund seien die rechtliche und politische Grundlage der deutschen Politik geworden.

Möge im Augenblick ein amtlicher Schritt in der Schuldfrage nicht am Platze sein, so werde man doch das Ziel fest im Auge behalten. Die deutschnationale Fraktion halte auch an der Absicht fest, die Schuldfrage einer schiedsgerichtlichen Regelung entgegenzuführen. Eine sachliche Stellungnahme zu den vor Eintritt der deutschnationalen Minister in das Kabinett getroffenen Abmachungen über die Ostfestungen und das Kriegsgerät sei zurzeit nicht möglich. Im Vordergrund der außenpolitischen Aufgaben des Jahres 1927 stehe die endgültige Räumung des Rheinlandes und des Saargebiets. Hier liege jetzt ein klarer und unbedingter Rechtsanspruch vor. Solange ein fremder Soldat auf deutschem Boden stehe, könne von einer wirklichen gegenseitigen Verständigung nicht die Rede sein. Eine enge Verständigung mit den Vereinigten Staaten dürfe keinen Augenblick außer Acht gelassen werden. Ein Sicherheitspakt für den Osten könne nicht in Frage kommen.

Der Redner ging dann zu Verfassungsfragen über. Auch in dieser Frage ist — so erklärt der Redner — eine Preisgabe unserer Ueberzeugung, daß die monarchische Staatsform für unser Volk die geeignetste ist, weder verlangt noch abgegeben worden. Wir haben keinen Hehl daraus gemacht, daß ein solches Bekenntnis für uns nicht in Frage kommt. Ein Bekenntnis zum Staat ist nicht gleichbedeutend mit dem Bekenntnis innerer Zustimmung zu der Staatsform.

Die Rechtsgültigkeit der in der Verfassung begründeten republikanischen Staatsform erkennen wir an

und sind mit der Regierung der Meinung, daß der bestehenden Verfassung — mag sie uns gefallen oder nicht — der unbedingte Schutz der Staatsautorität zu gewährleisten ist. Dieser Schutz gebührt auch ihrem Symbol, den Farben und Flaggen des Reiches. Wir betrachten es als Pflicht gerade der in unserer Hand befindlichen Ministerien, auf Beseitigung aller behördlichen, aus politischen Gründen vorgenommenen Uebergriffe hinzuwirken, wie sie in den sozialdemokratisch beeinflußten Regierungen der Länder an der Tagesordnung sind. Wir begrüßen es, daß die Regierung sich ausdrücklich zu der Achtung vor der historischen Vergangenheit und ihren Symbolen bekannt hat.

Weiter bespricht der Redner die Reichswehrfrage. Die Gefahr, daß die Reichswehr dem agitatorischen Ansturm und den Plänen der Sozialdemokraten ausgesetzt war, sei für seine Partei ein besonderer Antrieb gewesen, sich einen unmittelbaren Einfluß auf die Regierung zu erringen. Die Zustimmung zur Loslösung der Reichswehr von politischen Vereinen und Verbänden bedeute nicht, daß seine Partei den hohen Wert der vaterländischen Bewegung verkenne. Mit Genugtuung stellt der Redner fest, daß auch die jetzige Regierung das Christentum ausdrücklich als Grundlage der Kultur und der Erneuerung anerkennt. Der heutige Tag sei auch ein Wendepunkt von dem Gesichtspunkt aus, daß es endlich wieder gelungen sei, die Mitte von der Sozialdemokratie zu lösen. Das Werk werde aber erst vollendet sein, wenn auch in Preußen die Loslösung von der Sozialdemokratie erfolgt sei. Von vornherein müsse entschieden etwaigen Mißdeutungen entgegengetreten werden, als ob es sich um einen unter Ausschluß der Arbeiterschaft und im Gegensatz zu ihr gebildeten Bürgerblock handele. Wirtschaftliche und soziale Fürsorge für das ganze Volk, das müsse die Parole der jetzigen Regierungsmehrheit sein. (Lebhafter Beifall rechts.)

Der Präsident teilt mit, daß ein sozialdemokratischer Antrag eingegangen ist, die Rede des Grafen Westarp in allen Gemeinden des besetzten Gebiets öffentlich auf Reichskosten anzuschlagen. (Heiterkeit.)

Ferner haben die Sozialdemokraten ein Mißtrauensvotum gegen das Gesamtkabinett eingebracht.

Abg. **Drewitz** (Wirtsch. Vereinig.) gibt eine Erklärung ab, wonach seine Partei im wesentlichen den Ausführungen des Regierungsprogramms zustimmt. Mit starkem Befremden habe sie aber in der Regierungserklärung die Hauptaufgabe, die Herabsetzung der Ausgaben, vermißt. Die Stellung seiner Partei zur Regierung werde von der Haltung der Regierung in dieser Frage und in der Frage der Milderung des einseitigen Steuerdrucks auf den Kreisen der Wirtschaft abhängig sein.

Abg. Dr. **Scholz** (DVP.) gibt seiner Freude darüber Ausdruck, daß wenigstens eine der beiden großen Oppositionsparteien bereit sei, die Verantwortung mitzutragen. Das sei ein Gewinn für unsere parlamentarischen Verhältnisse. Die Regierungserklärung sei ein Boden, auf dem nicht nur die Parteien der Koalition, sondern alle staatserhaltenden Parteien sich zusammenfinden könnten. (Zustimmung rechts.) Zur Außenpolitik übergehend, stellt der Redner fest, daß Clemenceau und Lloyd George schon 1919 gemeinsam eine authentische Interpretation des Friedensvertrages gegeben hätten, wonach die Rheinlandräumung schon vor Ablauf der 15jährigen Frist erfolgen werde, wenn Deutschland zu einem früheren Termin Beweise seines guten Willens gegeben haben werde. (Hört, hört, rechts.) An unserem guten Willen könne heute niemand mehr zweifeln. Deutschland müsse nun aber Vertrauen gegen Vertrauen verlangen.

Eine Fortdauer der Besatzung sei mit gegenseitigem Vertrauen nicht verträglich.

Der Redner dankt der rheinischen Bevölkerung für ihre unerschütterliche Geduld (Beifall rechts.) Die Anerkennung des geschichtlichen Unrechts der Grenzziehung im Osten könne niemand von uns verlangen. Von einem Besitzbürgerblock könne man wirklich nicht sprechen. In der Frage des Schulgesetzes müsse man an die Verfassungsbestimmung erinnern, daß die Schule eine staatliche Einrichtung ist. Statt ihrer jetzigen Vorwürfe hätten die Demo-

kraten den liberalen Gedanken mitverteidigen sollen. Es wäre jedenfalls wünschenswerter gewesen, als daß sie als erste Partei mit einem Mißtrauensvotum auf den Plan treten. Die Erfahrungen der letzten Zeit legten den Gedanken nahe, die Autorität des Reichspräsidenten zu stärken. Die Ereignisse der letzten Regierungskrise dürften sich nicht wiederholen. Die Richtlinien und die Erklärung der Reichsregierung könne man zusammenfassen in dem Schlagwort: Entpolitisierung. Gegenüber Angriffen anderer Parteien betont der Redner, daß sich die Deutsche Volkspartei niemals grundsätzlich der Großen Koalition versagt habe. Sie habe die Ueberzeugung gewonnen, daß die bürgerliche Mehrheitsregierung die Form des geringsten Widerstandes sein würde. (Beifall bei der Volkspartei.)

Inzwischen ist ein **kommunistischer Antrag** eingegangen, der den **Austritt aus dem Völkerbund** verlangt.

Abg. Hecker (Komm.) nennt die neue Regierung ein merkwürdiges Gebilde, dem keine lange Lebensdauer beschieden sein könne.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen und auf Freitag 12 Uhr vertagt. Die Abstimmungen über die Mißtrauensvoten finden am Samstag statt.

Am Freitag wird der **Zentrumsabgeordnete Guérard** sprechen und darauf für die Demokraten der Abgeordnete Koch, für die Bayerische Volkspartei der Abgeordnete Leicht und für die Völkischen der Abgeordnete Henning. Damit ist die erste Rednerreihe der Parteien beendet. Es werden dann noch einmal alle Parteien bei einstündiger Redezeit zu Worte kommen. Die Redner der zweiten Garnitur sind noch nicht endgültig bestimmt. Von den Sozialdemokraten wird Abgeordneter Landsberg sprechen, von den Deutschnationalen wahrscheinlich Lejeune-Jung, vom Zentrum Stegerwald und von den Demokraten Dr. Haas.

Offener Konflikt zwischen Danzig und Polen.

T.U. **Danzig**, 3. Febr. Nach Meldungen polnischer Blätter hat sich der Danziger Finanzsenator nach Berlin begeben, um sich dort einen gewissen Betrag als Anleihe zu sichern, falls Danzig im Zusammenhang mit dem Scheitern der deutsch-polnischen Verhandlungen über das Tabakmonopol verpflichtet sein sollte, den Anteil an den Zollabgaben seit Dezember 1926 zurückzuzahlen.

Die Telegraphenunion erfährt dazu folgendes: Zwischen Deutschland und Polen ist nach Abbruch der ergebnislos verlaufenen Verhandlungen über das deutsche Tabakmonopol ein offener Konflikt ausgebrochen. Polen droht für den Fall, daß bis zum 1. April 1927 eine Einigung über die Gestaltung des deutschen Tabakmonopols nicht zustandekommt, das Danzig-polnische Abkommen über die Neuregelung der Zolleinnahmen zu annullieren. Da Danzig seit dem 1. Dezember schon erhebliche Vorschüsse auf diese Abgaben bezogen hat, würde Danzig ungefähr drei Millionen Gulden an die Republik zurückzuzahlen haben.

Der Danziger Finanzsenator ist nun nach Berlin gereist, um zu erklären, wie Danzig die drei Millionen Gulden an Polen zurückzahlen kann, was umso schwieriger sein dürfte, da der Völkerbund im September vorigen Jahres Danzig die Vergrößerung seiner schwebenden Schulden strengstens untersagt hat. Man ersieht hieraus, daß Polen darauf ausgeht, durch finanzielle Druckmittel sich Danzig gefügig zu machen.

Der ganze Streit ist darauf zurückzuführen, daß Polen sich darauf versteifte, sich an der Danziger Tabaksmonopolbetriebsgesellschaft finanziell zu beteiligen. Eine solche Beteiligung lehnt aber die Freie Stadt Danzig aus politischen und wirtschaftlichen Gründen ab. Polen legt es nunmehr auf eine Machtpolitik an und will Danzig dadurch auf die Knie zwingen, daß es das Danzig-polnische Abkommen vom 20. September 1926 über Zolleinnahmen kündigt und Danzig dadurch zwingen will, drei Millionen Gulden zurückzuzahlen, was für Danzig angesichts seiner an sich schon ungünstigen finanziellen Lage im Augenblick ganz unmöglich ist.

Die chinesische Protestbewegung gegen England

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

J.N.S. **Peking**, 3. Febr. Die chinesische Presse meldet, daß sich die allgemeine Protestbewegung gegen die englische Besetzung von Schanghai über das ganze Land einschließlich des Nordens erstreckt. Besondere Stärke hat sie in den Provinzen Tschekiang und Kiangsi angenommen. Die Handelskammer von Hangchow und zahlreiche andere wirtschaftliche Körperschaften der Provinz Tschekiang haben sich telegraphisch an den Minister des Auswärtigen der Pekinger Regierung gewandt und unverzüglich Gegenmaßnahmen gegen das Vorgehen Englands verlangt. Die Ankunft indischer Truppen in Schanghai hat die Chinesen noch besonders verletzt, da nunmehr Asiaten gegen Asiaten kämpfen sollen. Schanghai ist übersät mit Aufrufen, die einen sofortigen Abzug der Inder fordern.

Revolution in Oporto.

J.N.S. **Lissabon**, 3. Febr. In Oporto ist eine Revolution ausgebrochen. Im ganzen Lande wurde der Belagerungszustand verhängt.

Ein Zeppelinflug in die Polarregionen.

TU. **Riga**, 3. Febr. (Eigener Drahtbericht.) Die offizielle Sowjetagentur teilt mit, daß Dr. Eckener, der Direktor der Zeppelingesellschaft, einer in Leningrad in Bildung begriffenen Gesellschaft ein Zeppelinluftschiff für einen Flug in die Polarregionen zur Verfügung gestellt hat. Der Flug soll in Leningrad beginnen, über Murmansk durch russisches arktisches Gebiet führen, wo man unbekannte Inseln zu entdecken hofft, und dann über den Nordpol nach Alaska gehen. Die Mitteilung besagt, daß ganze Serien von Erkundungsflügen beabsichtigt sind, gibt aber noch keinen Zeitpunkt an.

Blutiger Zusammenstoß in einer Wirtschaft.

TU. **Gelsenkirchen**, 3. Febr. Gestern abend wurden zwei Polizeibeamte nach einer Wirtschaft gerufen, wo eine große Zahl von Personen den Wirt bedrohte. In dem Gedränge wurden den Beamten Gummiknüppel und Seitengewehr entrissen. In größter Not machten sie von der Schußwaffe Gebrauch. Dadurch wurden zwei Personen getötet und eine schwer verletzt. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Selbstmord eines Elfjährigen.

TU. **Offenbach**, 3. Febr. Gestern erschoß sich in der Wohnung seiner Eltern der 11 Jahre alte Schüler Fritz Zölner, weil er von seiner Mutter wegen schlechter Schularbeiten getadelt worden war.

Die französische Wahlreform.

Eine Gefahr für das Kabinett Poincaré.

Sarrauts Pläne.

F.H. **Paris**, 3. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das französische Kabinett trat heute unter dem Vorsitz Poincarés zusammen und beschäftigte sich insbesondere mit der Frage der Wahlreform, einer der schwierigsten Angelegenheiten für diese Regierung, die, wenn sie wirklich auf die Tagesordnung der Kammer gesetzt würde, den sofortigen Zusammenbruch des Kabinetts Poincaré zur Folge hätte. Man kann infolgedessen sicher sein, daß alles geschehen wird, um diese Debatte zu vermeiden oder wenigstens bis zum Herbst hinauszuschieben. Allerdings einigten sich heute die Präsidenten der Kammerparteien darauf, daß die Wahlreform noch vor den Osterferien beendet werden soll, sodaß die Debatte sehr bald an die Reihe käme. Aber dieser Beschluß kann als rein theoretisch angesehen werden. Tatsächlich wird sie niemals zur Ausführung gelangen.

Der Minister des Innern Sarraut schilderte im heutigen Kabinettsrat seine Pläne wegen der Wahlreform, die darauf hinauslaufen, zum einstimmigen Wahlrecht zurückzukehren, also das verkürzte Proportionalsystem, das gegenwärtig in Frankreich besteht, wieder aufzugeben. Gleichzeitig teilte Sarraut mit, daß mit Rücksicht auf die Abnahme der Bevölkerung in Frankreich auch eine Verminderung der Anzahl der Mandate stattfinden würde. Statt 586 Deputierten würden im ganzen Land 560 zu wählen sein. Auch diese Verminderung der Anzahl der Abgeordneten ist übrigens nicht geeignet, die Stimmung der Kammer für diese Reform zu erhöhen.

Der Minister des Innern wurde heute mit seinem Vortrag nicht fertig und wird im nächsten Ministerrat weitere Mitteilungen machen. Insbesondere wird die Frage erörtert werden, ob Stichwahlen stattfinden oder diejenigen Abgeordneten als gewählt erklärt werden sollen, die im ersten Wahlgang die relative Stimmenmehrheit erlangten. Dieser Punkt bedeutet den Gegenstand eines heftigen Streites zwischen Radikalsozialisten und den Abgeordneten der Rechtsparteien. Die Radikalsozialisten verlangen das Arrondissementwahlrecht mit zwei Wahlgängen, weil sie dadurch ihre Aussichten verbessern würden. Die Rechtsparteien sind prinzipiell Anhänger des Proportionalwahlrechts und würden das einstimmige Wahlrecht vielleicht unter der Bedingung zulassen, daß die relative Mehrheit genügen würde, um einen Abgeordneten als gewählt zu erklären, wenn auch keine Stichwahl stattfände. Vollkommen gespalten in dieser Frage sind die Sozialisten. Die meisten von ihnen wollen das reine Proportionalwahlrecht, eine Minorität das Arrondissementwahlrecht. Innerhalb des Kabinetts selbst ist die Stimmung durchaus geteilt. Briand, der vor Jahren für das Proportionalwahlrecht eingetreten war, bekennt sich jetzt zum Arrondissementwahlrecht. Poincaré ist ebenfalls für dieses, Marin entschieden dagegen.

Eine weitere Frage wird noch zu erledigen sein, nämlich die Mandatsdauer. Gegenwärtig werden Abgeordnete auf vier Jahre gewählt. Das neue Wahlrecht dürfte vielleicht, wenn es überhaupt zustande kommen sollte, eine sechsjährige Wahlperiode in Aussicht nehmen. Uebrigens wird in Abgeordnetenkreisen lebhaft dafür Stimmung gemacht, daß die Mandatsdauer der gegenwärtigen Kammer um zwei Jahre verlängert werden soll. Dagegen wenden sich allerdings sämtliche Parteien des nationalen Blocks, welche eher eine frühere als spätere Auflösung der gegenwärtigen Kammern wünschen

Briand über die Außenpolitik.

F.H. **Paris**, 3. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Vor der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten erstattete Briand einen umfangreichen Bericht über die Außenpolitik. Er verteidigte sich gegen die Anklagen, daß er eine erdentrückte Politik betreibe. Die Regierung werde eine einheitliche und gefestigte Außenpolitik führen. Der Pakt von Locarno füllte die Lücke des Versailler Vertrages aus, und durch diesen Pakt sei die Durchführung des letzteren erleichtert worden, denn zum ersten Mal erkenne Deutschland seine westlichen Grenzen an. Was die östlichen Grenzen Deutschlands anlange, so würden sie durch den Pakt von Locarno ebenfalls garantiert, weil sich Deutschland in ihm verpflichtet, niemandem Gewalt anzutun, um diese zu ändern. Was das geheimnisvolle Frühstück von Thoiry anlange, so versicherte Briand, daß weder von ihm noch von Stresemann irgend eine Verpflichtung eingegangen wurde. Die Situation erfahre also durch den Pakt von Locarno und das Frühstück von Thoiry keine Aenderung. Frankreich, so führte Briand weiter aus, will den Frieden und will ihn dringender als jemals, was es aber nicht verhindert, in Syrien und Marokko energisch zwei Kriege zu führen, die ihm aufgedrängt worden waren. Trotz allen Pakten wird Frankreich in erster Linie auf sich selbst rechnen und wird die Organisation seiner materiellen Stärke, die notwendig ist, nicht vernachlässigen.

Briand versicherte sodann, daß sich die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien gebessert hätten. Im äußersten Orient sei Frankreichs Politik darauf bedacht, Angriffe auf die Integrität Chinas zu verhindern. Frankreich sei bereit, China beizustehen, damit dieses seine Unabhängigkeit und Freiheit erlange. Briand versicherte weiter, daß Frankreich durch seine Friedenspolitik keine Einbuße erlitten habe, im Gegenteil, Frankreich erlangte materiell und moralisch große Vorteile und es schulde es sich selbst und auch der Welt, auf diesem Wege fortzufahren.

Nach diesen Erklärungen, die einen günstigen Eindruck hervorriefen, wurden zahlreiche Anfragen an Briand gerichtet. Briand antwortete ausdrücklich darauf und betonte, daß es um Frankreichs Sicherheit gut bestellt sei. Seine Allianzen, seine Freundschaften, seine Armee, seine Klugheit und Festigkeit gestatteten es Frankreich, der Zukunft ohne übertriebenen Pessimismus entgegenzusehen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Freitag, den 4. Februar.

Landestheater: Das Grab des unbekannten Soldaten. 8—10 Uhr.
Alpenverein — Skeklub: Familienabend mit Tanz im Stadtgarten-Restaurant, 8 Uhr.
Kolosseum: Variete-Vorstellung internationaler Künstler, 8 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Jerusalem, 1. Teil. — Die Erde ruft. 8 Uhr.
FC. Baden: Eltern-Abend im Palmengarten, 8 Uhr.
Exzelsior-Künstlerspiele: Neues Programm, 8 Uhr.
Deutsche christl. Akademiker-Vereinigung: Vortrag von Prof. Lauruß „Christentum und Wissenschaft" im Rathaussaal, 8 Uhr.
Kaffee Odeon, Kaffee Museum: Täglich Philharmonische Konzerte. Oberamerik. Jazz-Einlagen.
Kaffee Bauer: Operetten-Abend, 8½ Uhr.
Kaffee Roland: Karnevalistischer Kappenabend.
Kaffee des Westens: Kurpfalz-Abend mit dem Bellemer Heiner, ½9 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Ben Hur, 3, 5, 7, 9 Uhr.
Palast-Lichtspiele: Tom Mix als König der Gaukler.

Die Grundlagen des Staates.

Vortrag von Professor Dr. Oppenheimer, Frankfurt a. M.

Mit breiten Freskostrichen zeichnete Franz Oppenheimer das Bild des historischen Staates. Herrscht bei den Jägervölkern, die in Horden oder in Stämmen auftreten, uralte Sitte und Religion über freie Menschen, so erfolgt mit der Aenderung ihrer Lebensweise eine wichtige Neuerung: als Hirten leben sie in der Steppe, bleiben arm und kriegerisch, als Hackbauern ziehen sie in die Flußniederung, gelangen zu Wohlstand und werden friedlich. Die kriegerischen Hirten aber treibt es bald zur Eroberung des reichen Ackerlandes. Durch den Gegensatz von Steppe und bebautem Land entstehen die ersten historischen Staaten. Dabei zeigt der Staat immer dasselbe Gesicht. Er bietet Grenzschutz nach außen und Rechtsschutz im Innern, allerdings zu Gunsten des herrschenden Siegerstammes. In seinem Aufbau trägt dieser Staat ebenfalls zwei Merkmale: er ist in Stände geschieden (Sieger — Besiegter, später: Adel — Bauer, so auch im gestaffelten Feudalstaat). Dann gehört der gesamte Grund und Boden der Herrschergruppe, die ihn von zinsenden Leuten bebauen läßt. Der Bauer kann nicht frei siedeln. Der Boden ist ihm gesperrt. Dieser Begriff der Bodensperre spielt in der Theorie Oppenheimers, wie auch der Vortrag zeigte, eine ganz besondere Rolle. Seiner Form nach ist der Staat Herrschaft, dem Inhalt nach Ausbeutung. Viel später bildet sich in diesem agrarstaatlichen Gefüge ein städtisches Gewerbe mit dem dritten Stand der kapitalkräftigen Bürger. Revolutionen (in England 1649, in Frankreich 1789, in Deutschland 1848, in Rußland 1917) zertrümmern die Ständescheidung und schaffen den modernen Staat mit politisch gleichberechtigten Bürgern. Aber trotz der Aufhebung ständischer Unterschiede besteht eine Klassenscheidung wirtschaftlicher Art weiter. Es herrscht im modernen Staate eine kapitalistische Ordnung, die wiederum die Ausbeutung wirtschaftlich schwacher Massen bedeutet.

An dieser Stelle streifte Franz Oppenheimer kurz das wichtige Problem der Kapitalentstehung. Nicht weniger als 42 Kapitalzinstheorien hat die Wissenschaft erzeugt. Oppenheimer gibt die dreiundvierzigste. Sie ist in mehr als einer Hinsicht für die Entwicklungsmöglichkeit des modernen Staates bedeutsam. Er geht bei seiner Betrachtung von den geschichtlichen Zuständen aus, denn im „feudalen Raum" hat sich das Kapital entwickelt. Tatsache ist nun, daß das Kapital im eigentlichen Sinne nur entsteht, wo ein Ueberangebot von Arbeitskräften zu erkennen ist. Bei mangelndem Angebot beschränkt sich der Gewinn des Arbeitgebers sofort auf den ihm zustehenden Unternehmerlohn. Die Frage ist also die: woher stammt das Ueberangebot von Arbeitskräften? Mit wenigen Sätzen schiebt Oppenheimer die Theorie Malthus' als Phantasie beiseite. Auch die Ansicht von Karl Marx, daß die Maschine beständig Arbeiter frei setze, glaubt er entkräften zu können durch den Hinweis auf die Kompensationen in anderen Arbeitszweigen. Maschinenherstellung, notwendig gewordener Ausbau des Verkehrswesens 2c. nehmen die durch die Maschine überzählig gewordenen Arbeiter auf. Nach Oppenheimer kommt das dauernde Ueberangebot von der stetigen Abwanderung vom Lande, und zwar vor allem aus Gegenden mit Großgrundeigentum. Die Abwanderung wächst nämlich mit der Größe des Großgrundbesitzes im Quadrat. Aus dem überwiegend kleinbäuerlichen Süddeutschland zogen nämlich nur 13 Prozent zur Stadt, aus Ostelbien dagegen 79 Prozent. Betrachtet man die Abwanderung von den ostelbischen Großgütern allein, so sind es gar 120 Prozent, d. h. es leben heute auf den Großgütern bedeutend weniger Menschen, als vor hundert Jahren.

Die bürgerliche Revolution hat zwar die politische Ständetrennung aufgehoben, aber die Aufhebung der alten Bodensperre verabsäumt und damit die ins Phantastische gesteigerte Entwicklung des Kapitals ermöglicht. Das ist Oppenheimers Auffassung.

Im folgenden verließ der Redner den sicheren Boden der wissenschaftlichen Deduktion und wagte einen Flug in die utopische Zukunft. Mit der Aufhebung der Bodensperre nämlich vermindert sich die Abwanderung der Landbevölkerung in die Industriezentren, weil sie auf dem Lande Grund und Boden gewinnen kann. Das Ueberangebot der Arbeiter hört bald auf, die Löhne steigen und der Kapitalismus erhält ein anderes Gesicht. Oppenheimer weist auf die Vorgänge in Rußland hin, dann vor allem auf Amerika. Mit der Stockung und Abdrosselung der Einwanderung in Amerika aus den Ländern mit überwiegendem Großgrundbesitz (England, Irland, Ostelbien, Polen, Süditalien 2c.) steigen die Löhne. Die amerikanische Industriearbeiterschaft erspart sich im Jahre 25 Milliarden Mark. Arbeiterbanken entstehen, ein Arbeiterkapital sammelt sich an. Dabei vernichten die steigenden Löhne keineswegs die Industrie, ja sie beleben die Wirtschaft durch gesteigerte Aufnahmefähigkeit des inneren Marktes. Das ist der Kern der Erkenntnis Henry Fords. Mit dem entstehenden Arbeiterkapital verliert der Kapitalismus, und damit auch der kapitalistische Staat, mehr und mehr den Charakter der Ausbeutung. So dämmert das Morgenrot einer besseren Zukunft, wo zu der politischen Gleichheit sich die wirtschaftliche Gleichheit bei entsprechender gleicher Leistung gesellt. Mit dieser frohen Botschaft an unsere kranke, zerrissene Zeit endete der Vortrag. Er wies zwar, wie es bei der Kürze der Zeit nicht anders denkbar ist, viele Lücken auf, in die sich manche Zweifel einnisten konnten, aber er bot doch eine Fülle sicherer Erkenntnisse und offenbarte fast in jedem Satz den überlegenen, kraftvollen Geist eines der führenden Nationalökonomen Deutschlands.

Dr. R.

Von der Universität Freiburg. Professor Dr. Stoll, seit 1. Oktober 1923 planmäßiger außerordentlicher Professor des römischen und deutschen bürgerlichen Rechts an der Universität Freiburg, wird dem an ihn ergangenen Ruf an die Universität Tübingen als persönlicher Ordinarius Folge leisten. — Der o. Professor der Chirurgie, Geh. Medizinalrat Dr. Erich Lexer, Direktor der chirurgischen Klinik, hat einen Ruf an die Universität Bonn erhalten.

Voranzeige des Badischen Landestheaters. Der Generaldirektion des Landestheaters ist es gelungen, die berühmte japanische Sängerin Fuentes für die Partie der „Madame Butterfly" zu gewinnen, die damit zum ersten Mal in Karlsruhe von einer echten Japanerin interpretiert wird. Das Gastspiel findet am Freitag, dem 11. Februar, statt. — Die Uraufführung von Arthur Kusterers dreiaktiger Oper „Der kleine Klaus" ist nunmehr auf Samstag, dem 12. Februar, festgesetzt.

Wunder der Statistik.

Von

Hans Bauer.

„Wie sagten Sie doch? Nur jeder 1003. Mensch also wird hundert Jahre, jeder 67. neunzig, jeder 20. achtzig, jeder 8. siebzig?"

„Sie haben die Zahlen gut im Kopfe behalten. Die wichtigste dürfte aber jene sein, die sich auf das menschliche Durchschnittsalter bezieht, das bei siebenunddreißig Jahren liegt."

„Um Gotteswillen: Ich bin dreißig. Die Wahrscheinlichkeit spricht also dafür, daß ich nur noch sieben Jahre lebe?"

„Nicht doch. Als Sie auf die Welt kamen, hatten Sie ein wahrscheinliches Alter von siebenunddreißig Jahren zu erwarten, sind Sie es aber erst einmal tatsächlich geworden, dann werden Sie nach den statistischen Zahlen natürlich älter."

„Wie alt?"

„Fünfundfünfzig Jahre."

„So, mit siebenunddreißig werde ich fünfundfünfzig! Nun bin ich aber erst einmal dreißig Jahre alt."

„Dann können Sie mit neunundvierzig Jahren rechnen."

„Erlauben Sie mal, wer neunundvierzig Jahre werden will, muß ja doch wohl das siebenunddreißigste passieren und wenn er nun diese Etappe erreicht hat, dann wird er mit einem Male gar nicht bloß neunundvierzig, sondern fünfundfünfzig?"

„Gewiß doch, und mit fünfundfünfzig . . ."

„Stirbt er?"

„Wenn er siebenunddreißig ist, ja. Ist er aber tatsächlich fünfundfünfzig, so wird er zweiundsechzig . . . In diesem Altersbezirk gibt es übrigens eine Anomalie zu beobachten. Vierundfünfzigjährige erreichen ein Durchschnittsalter von dreiundsechzig, kommen also ein Jahr besser weg, als die um ein Jahr älteren."

„Die ja aber doch auch einmal vierundfünfzig gewesen sind und demnach also auch Anspruch auf dreiundsechzig hätten!"

„Den sie aber eben nicht haben, wofür sie bei Vollendung des sechsundfünfzigsten Jahres fünfundsechzig werden müßten."

„Zu welcher Zeit sie freilich, da sie auch einmal fünfundfünfzig waren, sich schon drei Jahre lang im Grabe befinden sollten."

„Ganz richtig und zehn Jahre, da sie ja auch einmal siebenunddreißig waren . . ."

„Und achtundzwanzig, da sie einmal geboren wurden. Es ergibt sich also, laut statistischem Material, daß ich, als ehemals Neugeborener, siebenunddreißig Jahre alt werde, welches Lebensalter indessen, in Anbetracht meiner zurückgelegten dreißig Jahre sich auf neunundvierzig erhöht, zu welchem Zeitpunkte ich jedoch mit fünfundzwanzig Jahren rechnen darf, sofern ich nicht das Glück habe, vorher das vierundfünfzigste zu beenden, welches mir Aussicht auf das dreiundsechzigste bescherte. Ich danke Ihnen, Herr Statistiker, für die erschöpfende Auskunft und werde mich Ihrer Wissenschaft mit Fleiß bedienen."

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Staatspräsident und Finanzminister.

Dr. Trunk und Dr. Schmitt.

Gegen die Kommunisten bei Stimmenthaltung der Deutschen Volkspartei und der Bürgerl. Vereinigung

Sämtliche Tribünen des Landtages waren am Donnerstag nachmittag, als der neue Finanzminister und der neue Staatspräsident gewählt wurden, überfüllt. Auf der Ministerbank saßen Dr. Remmele, Leers und Dr. Trunk. Das Haus war sehr gut besetzt. Nach kurzer Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten hielt

Präsident Dr. Baumgartner

folgende Ansprache:

Die Entwicklung der politischen Verhältnisse im Reiche hat dazu geführt, daß der Herr Reichskanzler Dr. Marx bei der Neubesetzung des Amtes des Reichsfinanzministers den bisherigen badischen Minister der Finanzen, Herrn Staatspräsidenten Dr. Köhler, für dieses Amt dem Herrn Reichspräsidenten vorgeschlagen hat. Herr Staatspräsident Dr. Köhler glaubte, im Hinblick auf die besonderen politischen Umstände, sich dem Rufe nicht entziehen zu dürfen und hat ihn angenommen. Der Herr Reichspräsident hat hierauf Herrn Dr. Köhler zum Reichsfinanzminister ernannt. So schied gleichzeitig mit dieser Ernennung Dr. Köhler aus seinem bisherigen Amte unseres Landes als Staatspräsident und Minister der Finanzen aus. Das badische Land und Volk hat allen Anlaß, zunächst dem lebhaften Bedauern Ausdruck zu geben, daß nun damit die ganz hervorragenden Fähigkeiten seiner starken politischen Persönlichkeit und die große Arbeitskraft unmittelbar für unsere Landesverwaltung verloren gehen. Das badische Volk und Land hat aber auch allen Grund, dem neuen Herrn Reichsminister Dr. Köhler den wärmsten Dank und die höchste Anerkennung für all das zu bezeugen, was er dem Lande war und für sein Land getan hat. Als Abgeordneter hat er sein gründliches Wissen, seine große Fähigkeit mit hingebendem Fleiß dem Wohle seines Landes gewidmet. In schwersten Tagen nach der Umwälzung unseres Staatswesens gehörte er mit an führender Stelle zu jenen Männern, die mit eiserner Energie und frischer Entschlußkraft das Steuerruder in die Hand nahmen, um dem drohenden Chaos entgegenzuwirken. So stand er dann als Staatsrat und Pressechef dem ersten Staatspräsidenten der jungen badischen Republik treu und hilfsbereit zur Seite. Als im März des Jahres 1920 durch die Ernennung des damaligen badischen Finanzministers Dr. Wirth zum Reichsfinanzminister das Amt des badischen Finanzministers frei wurde, wählte ihn der Badische Landtag zu Dr. Wirths Nachfolger. Mit der ihm eigenen Entschlußkraft und gestützt auf reiche Erfahrung und umfassendes Wissen verwaltete er während fast sieben Jahren das Amt des badischen Finanzministers, mit dem bis zum Juni 1922 auch das Amt des Chefpräsidenten des Landesfinanzamts verbunden war. Die badischen Finanzen gesund und in guter Ordnung zu erhalten, war ihm oberste Aufgabe und höchstes Ziel. Es ist ihm dies auch unter schweren Verhältnissen stets gelungen. Darüber hinaus hat Dr. Köhler mit frischem Wagemut und gesundem Optimismus auch die wirtschaftlichen Unternehmungen des badischen Staates geleitet und mit sehr gutem Erfolge gefördert. So haben wir allen Grund, ihm für seine Arbeit und seine dem badischen Staat als Finanzminister und Staatspräsident geleisteten vorzüglichen Dienste wärmsten Dank und höchste Anerkennung auszusprechen. Wir knüpfen an seine Berufung an die Spitze der Reichsfinanzverwaltung aber auch manche Hoffnungen und Wünsche. Wir dürfen wohl dessen gewiß sein, daß Herr Reichsfinanzminister Dr. Köhler als überzeugter Anhänger eines gesunden und vernünftigen Föderalismus nunmehr auch im neuen Amt die Lebensnotwendigkeiten der Länder und Gemeinden zur Erfüllung ihrer großen staatlichen, sozialen und kulturellen Aufgaben berücksichtigen und vor allem beim bevorstehenden Finanzausgleich die Wünsche unseres badischen Volkes mit Nachdruck vertreten und zu einer Länder und Gemeinden befriedigenden, im Rahmen der Reichsnotwendigkeit möglichen Lösung führen wird. So begleiten denn den Herrn Reichsfinanzminister unsere besten Segenswünsche für ein erfolgreiches Wirken in sein hohes und verantwortungsvolles Amt im Reiche.

Nun machte sich der Kommunist **Bock** unangenehm bemerkbar durch eine längere Rede, in der er auf alles mögliche zu sprechen kam und die im Hause wiederholt Widerspruch hervorrief. Der kurze Sinn der langen Rede war: Die Kommunisten haben dem bisherigen Finanzminister kein Vertrauen entgegengebracht und bringen auch dem neuen keines entgegen, ebensowenig dem Staatspräsidenten. Die Zeit war aber nicht nutzlos vertan, denn inzwischen waren die Stimmzettel eingesammelt worden und so konnte der Präsident anschließend gleich das Ergebnis der

Wahl des Finanzministers

verkünden. Anwesend waren 66 Abgeordnete. Davon stimmten für den Ministerialdirektor Dr. Schmitt (Zentrum) 46; 17 Zettel waren weiß, 1 war ungültig und 3 lauteten auf Bock. Der Präsident begrüßte den Gewählten mit folgenden Worten: Der Badische Landtag hat Sie zum Minister der Finanzen erwählt. Sie haben soeben sich zur Annahme dieses Amtes bereit erklärt. Wir erblicken in Ihrem Jawort zugleich Ihr Gelöbnis, daß Sie so, wie Sie bisher in Ihrem Amte mit großer Gewissenhaftigkeit Ihre Pflicht treu erfüllt haben, auch die in dem neuen Amte Ihnen obliegenden Pflichten nach Maßgabe der Verfassung des Reiches und unseres Landes und gemäß der Gesetze wahrnehmen werden. Ich spreche Ihnen namens des Landtages hierzu die besten Glück- und Segenswünsche aus.

Finanzminister Dr. **Schmitt** erwiderte hierauf: Auf die republikanischen Verfassungen des Reiches und des Landes Baden habe ich seinerzeit den Eid als Beamter geschworen. Dieser Eid gilt auch für mein neues Amt. Sie haben mir durch Ihre Mehrheit das Vertrauen geschenkt und mich dazu bewogen, daß ich das Amt übernehme. Ich spreche Ihnen dafür meinen Dank aus und gelobe treue Pflichterfüllung. Haben Sie nun auch das Vertrauen zu mir, daß ich bestrebt sein werde, alle meine Handlungen nach Gerechtigkeit und Sachlichkeit zu erfüllen. Ich werde mich unterordnen und einordnen dem großen Reichsgedanken, aber nebenbei werde ich nachdrücklichst für die Eigenstaatlichkeit in finanzieller und steuerlicher Hinsicht eintreten. Im Verhältnis zu den Nachbarstaaten strebe ich nach engster Fühlungnahme in gemeinsamen Angelegenheiten. Das oberste Gesetz wird für mich sein und bleiben: Gleichgewicht des Haushalts in Einnahmen und Ausgaben, aber nicht nur im Voranschlag, sondern auch im Vollzug. (Zustimmung beim Zentrum.) Auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Unternehmungen wird die behutsame Weiterführung des bisher Geschaffenen meine Aufgabe sein. Die Not der schwachen Volksschichten zu lindern werde ich versuchen, wie mein Vorgänger dies getan hat.

Die Wahl des Staatspräsidenten

wurde gleichfalls durch Zettel vorgenommen. Für Justizminister Dr. Trunk stimmten von 66 Abgeordneten 46; 17 Zettel waren weiß; 3 waren ungültig (Bock). Staatspräsident Dr. Trunk erklärte, die Wahl annehmen zu wollen. Hierauf begrüßte ihn Präsident Dr. **Baumgartner** folgendermaßen: Zum dritten Male überträgt Ihnen der Badische Landtag das Amt des Staatspräsidenten. Wir haben alle die Ueberzeugung, daß Sie auch in der neuen Amtsperiode mit gleicher Pflichttreue, gleicher Tatkraft und Umsicht und in gleicher erfolgreicher Weise die Geschicke des badischen Landes und Volkes leiten werden. Auch Sie begleiten unsere besten Glückwünsche in Ihr verantwortungsvolles Amt als Staatspräsident.

Staatspräsident Dr. **Trunk** dankte für die Wahl und bekundete, daß er den Verfassungen des Reiches und des Landes gehorchen werde in allen seinen Tätigkeiten als Staatspräsident; er werde in größter Sachlichkeit und möglichster Objektivität und gewissenhaft sein Amt führen und treu dem badischen Volk in allen seinen Schichten, treu den Belangen des badischen Landes und damit treu den Belangen des deutschen Vaterlandes zu dienen. Dr. **Mattes** von der Deutschen Volkspartei und D. **Mayer**-Karlsruhe von der Bürgerlichen Vereinigung erklärten, ihre Fraktionen hatten sich, der bisherigen Uebung getreu, an der Regierungsbildung nicht beteiligt. Da der Haushaltsausschuß noch zu einer Sitzung zusammentrat, wurde der Beginn der nächsten Sitzung bis ½6 Uhr hinausgeschoben.

Die Aufwertungsfrage.

Eingeleitet wurde die Abendsitzung durch die Beantwortung der seinerzeit von uns im Wortlaut mitgeteilten Kurzen Anfrage der Bürgerlichen Vereinigung über die schleppende Behandlung von Berufungssachen beim Versorgungsgericht, anscheinend infolge ungenügender Besetzung dieses Gerichtes. Für den Minister des Innern antwortete Oberregierungsrat Frhr. **von Babo**, die Zahl der Berufungsfälle habe erheblich zugenommen. Mit Ausnahme von Karlsruhe seien alle Gerichte auf dem Laufenden; es seien Vorkehrungen getroffen, daß beim Karlsruher Gericht die durch Krankheit von Personal verursachten Rückstände in kurzer Zeit durch Einstellung von Hilfskräften aufgearbeitet sein werden.

Aufwertung der Sparguthaben über den gesetzlichen Mindestbetrag.

Im Anschluß hieran wurde folgender Antrag der Deutschen Volkspartei beraten: „In Württemberg haben eine Reihe von öffentlichen Sparkassen und Gemeinden die Sparguthaben über den gesetzlichen Mindestbetrag von 12½ v. H. des Goldmarkbetrages aufgewertet. Angesichts der Not, die in weiten Kreisen der badischen Sparer herrscht, ist ein ähnliches Vorgehen der badischen Sparkassen dringend erwünscht. Die Unterzeichneten beantragen daher, der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, auf die badischen Sparkassen und Gemeinden dahin einzuwirken, daß die Sparguthaben, wo irgend möglich, über den gesetzlichen Regelsatz aufgewertet werden.“ Der Ausschuß für Rechtspflege und Verwaltung stellte dazu nach eingehender Beratung den Antrag, der Landtag wolle den obigen Antrag in folgender Fassung annehmen: „Der Landtag ist mit der Regierung der Auffassung, daß nach der Verordnung des Ministers des Innern zur Durchführung der Aufwertung von Sparguthaben vom 2. Juni 1926 die Sparkassen berechtigt sind, den Aufwertungssatz von 12½ v. H. zu überschreiten, wenn und soweit sie dazu aus eigenen Aufwertungsmitteln in der Lage sind. Er ersucht die Regierung, diesen Sparkassen nahezulegen, die Sparguthaben höher als 12½ v. H. aufzuwerten und hierbei vorzugsweise die bedürftigen Personen im Sinne des § 7 der obigen Verordnung zu berücksichtigen.“ Die Kommunisten beantragten, den Ausschußantrag dahin abzuändern, daß die Sparkassen zur vorgeschlagenen Aufwertung verpflichtet werden (und nicht bloß dazu „berechtigt“) sein sollen.

Der von der ganzen Fraktion der Deutschen Volkspartei unterschriebene Antrag wurde von dem Abgeordneten **Gündert** begründet, der sich mit dem Ausschußantrag einverstanden erklärte. Gegenüber einer Kritik in der Zentrumspresse betonte der Redner, der Antrag der Fraktion gehe von streng sachlichen Voraussetzungen aus. **Bock** begründete den obigen Abänderungsantrag. Minister **Remmele** legte die vorhandenen gesetzlichen Bestimmungen und Erlasse dar; trotz der klaren Lage habe die Regierung nichts gegen den Ausschußantrag einzuwenden. Der Zentrumsabgeordnete **Kühn** polemisierte gegen die Antragsteller und erklärte, das Zentrum werde dem Antrag zustimmen. Dr. **Wolfhard** von der demokratischen Fraktion meinte, der Antrag lasse sich aus Sicherheitsgründen rechtfertigen. Der Sozialdemokrat **Graf** bemerkte, auch seine Fraktion billige den Antrag. Dr. **Schmitthenner** von der Bürgerlichen Vereinigung stellte sich gleichfalls auf diesen Boden. Nach den Schlußworten des Antragstellers **Gündert** und des Berichterstatters **Eggler** wurde der kommunistische Antrag mit allen gegen die Stimmen der Antragsteller bei 1 Enthaltung abgelehnt, worauf der Ausschußantrag einstimmig angenommen wurde. Am Freitag vormittag 9 Uhr wird das Plenum abermals zusammentreten.

Die Verhandlungen in der Zentrumsfraktion.

Ueber die Verhandlungen in der badischen Zentrumsfraktion über die Nachfolgeschaft des nach Berlin berufenen bisherigen badischen Finanzministers und Staatspräsidenten Dr. Köhler teilt die Zentrumspresse mit, daß die Zentrumsfraktion zunächst den Landtagspräsidenten Dr. Baumgartner zum künftigen Finanzminister ausersehen gehabt habe. Es hätten dem aber gewichtige Bedenken politischer Art entgegengestanden, so seine derzeitigen Aufgaben als Fraktionsführer in Anbetracht der Erkrankung des Parteichefs Dr. Schofer und die Aufgaben, die ihm als Landtagspräsident obliegen. Nach der Ablehnung der Uebernahme des Amtes durch Dr. Baumgartner wurde dann der seitherige Ministerialdirektor im Ministerium des Kultus und Unterrichts Dr. Josef Schmitt einstimmig als Finanzminister nominiert.

Um die Ueberführung der Bodenseeschiffahrt in Privathand.

Von Angehörigen der Bürgerlichen Vereinigung wurde folgende Kurze Anfrage im Landtag eingebracht: Entgegen dem Dementi der Gruppenverwaltung Bayern soll Zeitungsnachrichten zufolge in Berlin über die Ueberführung der Bodenseeschiffahrt in Privathand verhandelt werden. Wir fragen an: 1. Was ist der Regierung über diesen Plan bekannt.. 2. Ist die Regierung bereit, diese Angelegenheit aufzuklären, um gegebenenfalls im verkehrspolitischen und wirtschaftlichen Interesse des badischen Landes eine Ueberführung in Privathand zu verhindern?

Nachrichten aus dem Lande.

= **Bruchsal**, 3. Febr. **(Tagungen und Veranstaltungen.)** Am Pfingsten findet hier die Hauptversammlung des Badischen Turnlehrervereins statt. Die Historischen Kammerkonzerte im Fürstensaal des Bruchsaler Schlosses fallen auf das Ende der Pfingstwoche. Der Sommertagszug wird am Sonntag den 15. Mai veranstaltet.

= **Schwetzingen**, 3. Febr. **(Tragödie der Landstraße.)** Gestern ist ein 37 Jahre alter Mann aus der Gegend von Hof (Bayern), der sich schon seit längerer Zeit auf der Wanderschaft befindet, infolge Erschöpfung zusammengebrochen. Er wurde in das hiesige Krankenhaus eingeliefert.

= **Wiesloch**, 3. Febr. **(Billiges Fleisch.** Um der Konkurrenz eines hiesigen Händlers die Spitze zu bieten, der Fleisch und Wurst billiger als die Metzger verkaufte, haben gestern die hiesigen Metzgermeister einen Preisabschlag eintreten lassen, wonach das Schweinefleisch 1.10 Mark, die Wurst 60 Pfg. das Pfund kostet. Heute macht nun der Händler bekannt, daß er das Pfund Schweinefleisch zu 1 RM. und die beste Wurst für 95 Pfg. das Pfund abgibt.

y. **Neckarbischofsheim**, 2. Febr. **(Amtsantritt des neuen Pfarrers.)** Pfarrer Hopp, seither in Triberg, ist gestern in unserem Städtchen zur Uebernahme der hiesigen zweiten Pfarrei angekommen. Im Pfarrhaus fand eine Empfangsfeier statt, bei der für den Kirchengemeinderat der Kirchengemeinderat Weber und für die politische Gemeinde Bürgermeister Ahlheim den neuen Pfarrer begrüßten. Pfarrer Christ und Kirchenrat Schmitthenner entboten dem Kollegen warme Empfangsgrüße. Pfarrer Hopp dankte für diese Ehrung und versprach treue Zusammenarbeit. Er wolle Pfarrer sein und der Kirche dienen.

= **Oberndorf** (Bez. Adelsheim), 3. Febr. **(Patronen in Kinderhänden.)** In dem nahen Dainbach spielten zwei Knaben mit Patronen. Ein 14jähriger Knabe schlug mit einem Hammer auf eine Patrone. Diese explodierte und riß ihm drei Finger der linken Hand weg. Einem 6 Jahre alten Knaben wurden Knie und Oberarm verletzt.

= **Sandweier** (Rastatt), 3. Febr. **(Starkes Auftreten der Grippe.)** Hier grassiert die Grippe ganz außerordentlich. Ganze Familien sind von der Krankheit betroffen. Nur mit Mühe können die notwendigen Arbeiten verrichtet werden. Auch der Schulbetrieb erleidet eine Störung, da viele Kinder fehlen.

= **Emmendingen**, 2. Februar. **(Ein alter Trick.)** Verschiedene hiesige Geschäftsleute wurden letzter Tage von einem ihnen fremden Käufer einer Kleinigkeit auf folgende Weise hereingelegt: Der Mann legte jeweils einen größeren Geldschein zur Bezahlung hin und steckte diesen immer mit dem herausgegebenen Wechselgeld wieder ein.

= **Heiligenberg** b. Konstanz, 3. Febr. **(Unterschlagung von Postgeldern.)** Eine unüberlegte Tat beging der beim hiesigen Postamt beschäftigt gewesene 20 Jahre alte Hilfspostschaffner Franz Rimmele von der Steige. Er behielt in einigen Fällen Gelder zurück, die er auf seinen Bestellgängen auf Zahlkarten erhalten hatte. Er wurde deshalb wegen Unterschlagung von etwa 500 *M* in das Amtsgefängnis Pfullendorf eingeliefert.

Großfeuer in Todtnau.

= **Todtnau**, 3. Februar. Heute früh brach im Sägewerk der Fa. Rudolf Kunzelmann Söhne, das zwischen Todtnau und Brandenburg gelegen ist, Feuer aus, dem das Dampf- und Turbinenhaus zum Opfer fielen. Die Feuerwehren von Todtnau und Brandenburg waren am Brandplatz erschienen und verhüteten ein Uebergreifen des Feuers auf die Sägehalle. Der Gebäudeschaden wird auf 18 000 bis 20 000 Mark, der Material- und Fahrnisschaden auf das Doppelte geschätzt. Die Brandursache ist noch unbekannt. Die Firma hofft, wenige Tage nach den Aufräumungsarbeiten den Betrieb wieder aufnehmen zu können.

Gerichtszeitung.

= **Pforzheim**, 3. Febr. **(Ein Brandstifter.)** Am 3. Januar schlich sich der Mechaniker Albert Ruck aus Niefern in die Wohnung des Goldschmieds Ernst Bott in Eutingen ein und steckte ein Bett in Brand, wodurch ein Schaden von etwa 50 Mark entstand. Die 13jährige Tochter des Bott, die ihn beim Anzünden überraschte, packte er am Halse, würgte sie und hielt ihr den Mund zu. Lediglich durch das Hinzukommen der Ehefrau Bott wurde ein größerer Brand verhindert. — In der gestrigen Gerichtsverhandlung bezeichnete der Sachverständige den Angeklagten, der mehrmals von zu Hause durchgebrannt und längere Zeit in der Fremdenlegion war, als einen erblich belasteten Psychopathen. Das Gericht erkannte wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung und Nötigung auf eine Gesamtgefängnisstrafe von 6 Monaten und 1 Woche, wovon 27 Tage der erlittenen Untersuchungshaft abgerechnet werden.

Polieren, Umbeizen, Reparaturen von Möbel, Pianos besorgt fachgemäß (B175) Gansmann, Amalienstr. 12, III. (B175)

Masken-Foto 6 KARTEN 4.50 Atelier UMHAUER Kaiserallee Nr. 100 Telef 5952 Komme auch in's Haus. 345

Israelitische Gemeinde Hauptsynagoge Kronenstr.
Freitag, 4. Febr.: Sabbatanfang 5.15 Uhr. Samstag, 5. Febr.: Morgengottesdienst, 9 Uhr. Jugendgottesdienst, 3 Uhr. Sabbatausgang, 6.15 Uhr. Werktags: Morgengottesdienst, 7.15 Uhr. Abendgottesdienst, 5.15 Uhr.

Israelitische Religionsgesellschaft.
Freitag, 4. Febr., 5.15: Sabbatanfang. Samstag, 5. Febr., 8 U.: Morgengottesdienst, 2 Uhr 30: Schülergottesdienst, 4 U.: Nachmittagsgottesdienst, 6.15: Sabbat-Ausgang. An Werktagen: 6.45 Uhr: Morgengottesdienst, 5: Nachmittagsgottesdst.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Zwecks Durchführung der Zwangsbeitreibungsgeschäfte bei Forderungsrückständen der Allgem. Ortskrankenkasse Karlsruhe-Stadt wurde gemäß § 404 Abs. 3 der R.V.O., § 8 der Verordnung über die Beitreibung von Forderungen der Anstalten der Reichsversicherung und der Innungen vom 27. Oktober 1923 in der Fassung der Verordnung vom 3. Januar 1925 (Ges- u. Verordn.-Blatt Seite 10) der Hauptkassier der genannten Krankenkasse zum weiteren Vollstreckungsbeamten mit sofortiger Wirkung bestellt. (5064)

Karlsruhe, den 3. Februar 1927. O.Z. 21.
Badisches Bezirksamt — Versicherungsamt.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Obergrombach versteigert am Dienstag, den 8. d. M., vorm. ½10 Uhr, in der Hiebsfläche: Buchen-, 37 Eichen-, 89 Fichten-, 58 Forlenstämme, 112 Baustangen und 1 Pappel. Am Mittwoch, den 9. d. M., vorm. ½10 Uhr: Baustangen, 1110 St. Hopfenstangen I.—IV. Klasse, 2300 St. Rebstecken und 950 St. Bohnenstecken. Zusammenkunft jeweils am Rathaus.

Der Gemeinderat.
Lindenfelser.

Heiratsgesuche

Lehrer sucht Briefwechsel mit jung., hübschen Fräulein, 21 bis 25 J., zw. spät.
Heirat.
Sie soll tüchtig im Haushalt, intelligent, musikliebend u. von sonnigem Wesen sein. Ausführliche Angebote u. Nr. E7479 an die Badische Presse.

Für den Carneval
Fertige
Dominos
Pierrots / Pierretten
Fantasie - Kostüme
Schwarzwälder Trachten
ferner sämtliche Zutaten
Kopfbedeckungen / Masken
In denkbar größter Auswahl zu mäßigen Preisen
Sachgemäße Beratung, schnellste Anfertigung von Kostümen jeglicher Art für Damen, Herren und Kinder 5060
Gebrüder Ettlinger

Kapitalien

15—20 000 Mk. nur von Selbstgeber auf 1. Hypothek (Grundstücke) gegen 12—15 Proz. Jahreszins gesucht. Gefl. Angebote u. Nr. 2307 an die Badische Presse.

Hochverzinsliche beste **Hypotheken-Anlagen** erhalten Geldgeber kostenfrei durch: (2263) **Aug. Schmitt**, Bankkomm.-Geschäft, Karlsruhe, Hirschstr. 43, Tel. 2117.

Geschäftsmann m. gut. Geschäft sucht **3000—3500 Mark** sofort aufzunehmen, ev. wäre für ungel. Arbeit. Dauerstellung geboten. Angebote u. Nr. D7579 an die Badische Presse.

50 *M* zu leihen ges. gegen gute Sicherheit. Angebote u. Nr. K7560 an die Badische Presse.

Karneval 1927.
Jede **Charakter-Maske** mit **Leichner-Schminken** möglich
Leichner Nasenkitt formt jede Nase nach Belieben, sitzt fest u. läßt sich b. Abschminken spielleicht lösen. Preis 50 u. 90 Pfg.
Alle Sorten **Puder u. Schminken** bei
H Bieler, Parfümerie
Kaiserstr. 223, westl. d. Hauptpost. 1961

Elegantes **Maskenkostüm** (Holländerin), zu verleihen, ev. verk. (B201) Steinstr. 16, 2. St., lks.

Verloren

Verloren gold. Nadel m. 1 kl. Perle, 2 kl. Brillanten, am Mittwoch früh zwischen ½5—½6 Uhr auf dem Wege Künstlerhaus bis Karlstraße 68. Abzugeb. geg. Belohnung auf d. Fundbüro. (B208)

Blumenkübel, Fleischständer, Holzschuhe für die Waschküche **Waschzüber, Kübel** jed. Größe zu verkaufen.
M. Biron, Küferei u. Kübleret **Bürgerstraße 13.**
Reparaturen werden schnell besorgt B169

Rotweine
besonders empfehlenswert
Wachenheimer Liter Mk. 1.30
Alicante .... Liter Mk. 1.30
Dürkheimer
Feuerberg ... Liter Mk. 1.40
Montagner Ordal Liter Mk. 1.50
Priorato .... Liter Mk. 1.60
Bucherer 2453

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 4. Februar 1927.

Durch Nägel zur Freiheit.

Um sich vor dem Schöffengericht II wegen Betrugs und schwerer Urkundenfälschung zu verantworten, war kürzlich ein gerissener Bursche namens Arthur Giehl ins hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Ihm gefiel es aber nicht im Gefängnis. Daher verschluckte er in seiner Zelle eine Anzahl Nägel, um ins Krankenhaus überführt zu werden. Er hatte richtig gerechnet und wurde ins Krankenhaus verbracht, wo durch eine Operation die eiserne Kost wieder entfernt werden sollte. Bevor jedoch die Operation vorgenommen werden konnte, riß der lockere Vogel aus und er befindet sich jetzt — auf wie lange? — in goldener Freiheit. Ob ihm die Nägel, für die der Magen wohl nicht der rechte Aufbewahrungsort ist, ihm nicht zum Verhängnis werden, ist eine andere Frage. Die heutige Verhandlung gegen den Angeklagten mußte unter diesen Umständen vertagt werden. Der von dem Angeklagten ausgeführte Trick ähnelt in vielem demjenigen des Pirmasenser Löffelschluckers, der mit seinem System schon wiederholt über das Krankenhaus den Weg in die Freiheit fand.

*

= **Uebertriebene Grippemeldungen.** In einer Reihe norddeutscher Zeitungen sind dieser Tage maßlos übertriebene Meldungen über eine angeblich furchtbare Grippeepidemie in Süddeutschland erschienen. In sensationeller Aufmachung wird von hunderten von Todesfällen berichtet. Diese Nachrichten entsprechen in keiner Weise den Tatsachen. Nach den Mitteilungen des Statistischen Amtes tritt die Grippe, gemessen an der Zahl der Todesfälle, lange nicht so bösartig auf, wie in früheren Jahren. Leider bedenken die Verbreiter solcher Nachrichten nicht, welches Unheil sie anrichten. Derartige Meldungen können in wenigen Tagen die ganze mühsam aufgebaute Verkehrswerbetätigkeit untergraben. Schon heute laufen Klagen ein, daß Geschäftsleute Reisen nach Süddeutschland verschieben aus Angst, von der „Epidemie" ergriffen zu werden. Erholungssuchende lassen sich nur zu leicht durch derartige Meldungen beunruhigen und meiden die angeblich gefährlichen Gegenden. Es ist Pflicht jeden Bürgers, solchen Meldungen und Gerüchten entgegenzutreten. Nur dann verlaufen sich die übertriebenen Sensationsnachrichten im Sande.

= **Ruhegehalt und Kapitalabfindung.** Wenn ehemaligen Offizieren der früheren Wehrmacht neben dem gesetzlich zustehenden Ruhegehalt ein Zuschuß oder eine Kampfzulage gewährt wird, so soll nach einem soeben ergangenen Erlaß des Reichsarbeitsministers und des Reichsfinanzministers bei Bewilligung einer Kapitalabfindung auch der Zuschuß oder die Kampfzulage bei der Berechnung des der Kapitalabfindung zugrunde zu legenden Betrages berücksichtigt werden. Jedoch darf dieser Betrag in keinem Falle das gesetzlich zahlbare Ruhegehalt übersteigen.

Die neue „Badische Jugendlotterie". Durch die neue „Badische Jugendlotterie" sollen dem Jugendherbergswerk neue Mittel zugeführt werden. Es ist daher zu wünschen, daß die zahlreichen Freunde der Jugendherbergssache diese wichtige und soziale Idee fördern. Der erste Hauptgewinn wird ein Einfamilienhaus sein im Aufwande von 20 000 Mark. Unter den zahlreichen sonstigen Gewinnen sind die vielen wertvollen Originalholzschnitte, Radierungen, Photographien und zahlreiche Kunstgegenstände von ersten badischen Meistern hervorzuheben. Durch den Erwerb der Lose wird so auch eine recht wünschenswerte Belebung des badischen Kunstgewerbes gefördert.

H. **Sonderkonzert im Kaffee Bauer.** Für diesen sehr stark besuchten Abend hatte Kapellmeister Franz Dolezel ein anregendes und abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Aus bekannten Opern von Richard Wagner, Carl Goldmark und Rossini hörte man besonders beliebte und dankbare Stücke. Daneben stand auch der schöne erste Satz aus der Jupiter-Sinfonie von Mozart, und die reizvolle, frische Ouvertüre zur Oper „Alfonso und Estrella" von Franz Schubert. In ununterbrochener Folge war leichte Unterhaltungsmusik dazwischen geschoben, aus der sich der melodiöse Walzer „Künstlerleben" von Johann Strauß durch seinen prächtigen rhythmischen Schwung heraushob. Die Güte der Dolezel-Kapelle ist bekannt, so daß es sich erübrigt, nochmals darauf hinzuweisen. Der Vortrag bleibt immer geschmackvoll und ist durch musikalisches Empfinden geregelt. Das Spiel des äußerlichen Effektes wegen, mit reißerischer Dynamik und Rhythmik, ist diesem Instrumentalkörper fremd. Durch diese vornehme Art, gute Unterhaltungsmusik zu bieten, erwarb Franz Dolezel und seinen Musikern viele Freunde. Eine angenehme Abwechslung brachten die Vorträge der Vokal-Quartett-Vereinigung Karlsruhe. Man hörte von diesem vierfachen Quartett zunächst die „Wolgalieder" in der gefälligen Bearbeitung für Männerchor von Hugo Jüngst, dann ein stimmungsvolles „Wiegenlied" von Wilhelm Jung und zum Schluß einige Volkslieder von Jung und Franz Zureich. Diese Vereinigung durchweg klangvoller Stimmen wird durch Ortwin Matschinsky sehr gewandt, sehr musikalisch geführt, so daß die einzelnen Lieder ausdrucksreich und klar herauskommen. Die Art des Vortrages ist durch den Leiter einheitlich geregelt; die vier Stimmgruppen sind gegeneinander ausbalanziert und schließen sich zu einem harmonischen Gesamtklang. Auf den reichen Beifall hin mußten sich diese Sänger zu Dreingaben entschließen.

)(**Der Gewerkschaftsbund der Angestellten (G.d.A.), Ortsgruppe Karlsruhe,** hielt am vergangenen Mittwoch abend im „Löwenrachen" eine Mitgliederversammlung ab, in der das Bundesvorstandsmitglied Herr Ingenieur E. Frommholz-Berlin einen Lichtbildervortrag hielt über „Das Bayernwerk und seine Kraftquellen". Zunächst wurde an Hand zahlreicher Lichtbilder das Technische dieses großen Werkes dargelegt: der Aufstau der Wassermassen im Walchensee, dem zur Regelung des Wasserstandes zwei künstliche Stauseen im Zuflußgebiet vorgelagert sind; die Stelle der Wasserentnahme aus dem See selbst, das sog. Wasserschloß, aus dem sich in sechs zutage liegenden mächtigen Röhren die Wasser aus fast 200 Meter Höhe hinabstürzen in die Turbinen; das Hauptwerk mit seinen verschiedenen, auf gleichen Wellen mit den Turbinen laufenden Generatoren; die Weiterleitung des gewonnenen Stromes durch die Transformatoren nach den Großabnehmerstationen — all das wußte der Redner auch für den Nichtfachmann unter den Anwesenden verständlich und interessant zu schildern, sodaß ein klares Bild von der Größe dieser technischen Leistung deutscher Ingenieure entstand. Der zweite Teil des Vortrages zeigte die Ausnützung der abfließenden Wassermassen im Gefälle der Isar durch weitere Kraftwerke, sowie die Großabnahmestellen im Lande, wo der Strom transformiert und den Verbrauchern zugeführt wird. Inwieweit ein durch das Bayernwerk gegründetes und durch den Anschluß anderer Werke, wie z. B. das Badenwerk, in nicht allzu großer Ferne stehendes Reichselektrizitätswerk als wirtschaftlicher Fortschritt oder als Gefahr zu bewerten sei, darüber stellte Herr Frommholz in seinen Schlußworten noch einige Betrachtungen an. Hier liege der Zusammenhang des technischen Vortrages mit dem Arbeitsgebiet des G.d.A. Die tief schürfende Betrachtungsweise, mit der der Redner in diese Probleme hineinleuchtete, verbunden mit den aus reichen Erfahrungen geschöpften vielseitigen Erläuterungen, sicherten ihm lebhaften Beifall. A.

Was verlangt der kaufmännische Beruf von seinen Anwärtern?

Wie uns der Gewerkschaftsbund der Angestellten mitteilt, haben sich im Laufe der Praxis Richtlinien herausgebildet, nach denen allgemein gehandelt wird und die auch z. B. durch die Tätigkeit der Berliner und Frankfurter Berufsberater erhärtet worden sind.

Was verlangt der Beruf von einem angehenden Kontoristen oder einer künftigen Kontoristin?

Er verlangt, daß sie gesunde Augen und Nerven haben, nicht blutarm, nicht bleichsüchtig sind und die sitzende Tätigkeit im geschlossenen Raum vertragen können. Er verlangt ferner volle Aufmerksamkeit, schnelle Auffassungsgabe, scharfe Denkungsweise, Selbständigkeit und Konzentration. Hilfsklassenschüler und diejenigen, die die erste Volksschulklasse nicht erreicht haben, kommen auf keinen Fall in Frage. Nur die allerbesten Schüler und Schülerinnen der ersten Klasse dürfen zu den Anwärtern zählen. Aus dieser Forderung erklärt sich ohne weiteres, daß nur sichere Rechner und diejenigen, die die deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrschen, Aussicht haben, vorwärts zu kommen. Eine klare Handschrift sollte nicht fehlen, ebenso Vorkenntnisse in Stenographie. Wer in fremde Sprachen eingeweiht ist, wird auf jeden Fall im Vorteil sein. Unermüdliche Strebsamkeit und eiserner Fleiß müssen für berufliche Weiterbildung sorgen und antreiben. Phlegmatische Naturen werden nur als Ballast empfunden.

Was wird vom künftigen Verkäufer und der angehenden Verkäuferin verlangt?

Was von den Kontoristen und Kontoristinnen im allgemeinen gefordert wird, gilt auch für den angehenden Verkäufer und die künftige Verkäuferin. Die Ladentätigkeit des Verkäufers erfordert einen besonders kräftigen und gesunden Körper, weil in diesem Angestelltenberuf langes Stehen, Heben und Tragen zu den täglichen Erfordernissen gehören. Das heutige Publikum verlangt sympathische Erscheinungen als Verkaufskräfte, die obendrein guten Geschmack in Kleidung und Haartracht zeigen. Auch darauf darf nicht zuletzt Rücksicht genommen werden. Daß gerade beim Verkäufer eine rasche Anpassung an die Wünsche der Kundschaft erforderlich ist, braucht nicht besonders erwähnt zu werden, ebenso wie freundliches Wesen, gute Umgangsformen und eine angenehme Stimme Voraussetzungen sind. Nervöse Kinder, die die erforderliche Geduld im Verkehr mit einer anspruchsvollen Kundschaft nicht aufzubringen vermögen, sollten von dieser Tätigkeit ferngehalten werden. Daß gerade der Angestelltenberuf mit seinen verschiedenen Nuancen besonders peinliche Gewissenhaftigkeit, Ehrlichkeit, sittliche Festigkeit und Widerstand gegen Versuchungen im Beruf bedingt, sollte diejenigen abstoßen, die von Natur aus etwas gefährdet sind. Damit die Eltern von vornherein die richtige Wahl des Berufes für ihre Kinder treffen, sollten sie die Eigenschaften ihrer Kinder mit den vorstehenden Richtlinien vergleichen. Außerdem ist eine Fühlungnahme mit der Berufsberatungsstelle und mit den Berufsorganisationen auf jeden Fall von großem Nutzen. Immer und immer wieder muß festgestellt werden, daß nicht geeignete Anwärter früher oder später zu einem Berufswechsel gezwungen sind oder ihren Verwandten, Staat und Gemeinden zur Last fallen.

Die Berufswahl für das Kind erfolgt normalerweise nur einmal im Leben. Für diese sollten Eltern und Erzieher alle Wege gehen, um die Tätigkeit herauszugreifen, für die sich die jungen Menschen auch später noch berufen fühlen können.

Voranzeigen der Veranstalter.

‡ **Der F.C. Baden** hält heute Freitag einen Elternabend im großen Saal des „Palmengarten" ab.

— **Kaffee Bauer.** Auf den heutigen Operetten-Abend der verstärkten Hauskapelle sei hingewiesen. Freunde leichter Musik werden einige genußreiche Stunden verleben. (Siehe die Anzeige.)

)(**Im Kaffee Roland** findet heute Freitag abend der erste diesjährige karnevalistische Kappenabend statt. Für die nötige Stimmung sorgt der Leiter: Stimmungsmeister Franz Klinger.

)(**Damen- und Fremdensitzung der Karnevalsgesellschaft des Gesangvereins Badenia.** Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, hält die bekannte und älteste Karnevalsgesellschaft des Gesangvereins Badenia am Sonntag, den 6. Februar, nachmittags 3 Uhr im großen Festhallesaal ihre einzige in diesem Jahre stattfindende Große Damen- und Fremdensitzung ab. Nach den Vorbereitungen des Elferrats zu schließen, dürfte sich dieselbe wiederum zu einer glänzenden karnevalistischen Veranstaltung gestalten, da bewährte Büttenredner und -Rednerinnen von hier und auswärts u. a. Paulchen Müller vom Landestheater mit Humor durchwürzten Büttenreden ihre Aufwartung machen werden. Alle Freunde eines gesunde Humors sollten nicht versäumen, diese Sitzung zu besuchen, um auf einige Stunden die Sorgen des Alltags zu vergessen.

× **Der Zentralverband der Angestellten** veranstaltet, wie schon mitgeteilt, am Samstag, den 5. Februar in der Festhalle einen Maskenball.

:: **Gymnastik.** Am nächsten Montag gibt Frl. D. Bender eine Gymnastikstunde, zu der Zuschauer unverbindlich zugelassen sind. Es wird auch Herrengymnastik gezeigt. (Siehe Anzeige.)

Karlsruher Filmschau.

tz. **Badische Lichtspiele.** „Die Erde ruft", so betitelt sich der erste Teil des Films „Jerusalem", gedreht nach dem weltberühmten Roman der Selma Lagerlöf. Ein Roman der Weltliteratur nach dem anderen wird so aus der Buchform zum lebenden Bilde gestaltet. Gösta Berling ist bereits mit größtem Erfolg über die weiße Leinwand gegangen, nun folgt dieses Monumentalwerk der nordischen Ebner-Eschenbach, nach dem Tode dieser letzteren, wohl die bedeutendste Schriftstellerin der Gegenwart. Der uralte Kampf zwischen Mannesliebe und Liebe zur ererbten Scholle, zwischen Zweifel und bedingungslosem Glauben an die göttliche Allmacht, rollt sich in wuchtigen, erschütternden Bildern ab. Es ist der Regie vollkommen gelungen, das spezifisch Herbe-Nordische, das doch wieder etwas Quellfrisches, gleich den klaren, nordländischen Stromläufen an sich hat, in diesem Film besonders packend und fesselnd zum Ausdruck zu bringen. Wie Gösta Berling, so wird auch der Film „Jerusalem" manchem suchenden Leser, nach Anschauen des Films das Buch selbst wieder in die Hand drücken. Technisch sei noch zu bemerken, daß der gewaltige Film in zwei Teilen im Konzerthaus laufen wird: 1. Teil „Die Erde ruft!", 2. Teil „Die Wallfahrt eines Herzens".

= **Palast-Lichtspiele, Herrenstraße 11,** bringt ab heute einen neuen Tom Mix-Film „König der Gaukler". Die in diesem Film gezeigte Wasserkatastrophe, die Sprengung der Colorado-dämme, sowie die vernichtende Todesfahrt des weißen Cowboys über die gigantischen Wasserfälle des entfesselten Colorado ist eine einzigartige Meisterleistung. Der neue Film „König der Gaukler" zeigt den überaus beliebten weißen Cowboy „Tom Mix" mit seinem Wunderpferd Tony in einer Reihe von aufregenden Abenteuern in den Schluchten Colorados, wie sie bisher noch in keinem Film gezeigt wurden. Im weiteren Programm ist noch eine Zwei-Akter-Groteske „Tip als Brennstofflieferant"; ferner die neue Ufa-Wochenschau und eine sehr interessante Aufnahme der Ufa-Kulturabteilung aus der Tierwelt der Nordsee. Jugendliche haben zu diesem Programm Zutritt.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 2. Februar: Wilhelm Nees, Ehemann, 56 Jahre alt, Kolonialwarenhändler; Katharina Weiß, 82 Jahre alt, Witwe von Jakob Weiß, Schneider; Lisette Weiser, 83 Jahre alt, Witwe von Wilhelm Weiser, Graveur; Rosa Geißler, 46 Jahre alt, Ehefrau von Friedrich Geißler, Schlosser. 3. Februar: Georg Schnappinger, Ehemann, 79 Jahre alt, Schreinermeister; Barbara Hilbert, 76 Jahre alt, Witwe von Josef Hilbert, Gastwirt.

Der Bubikopf, wie er nun einmal genannt wird, hat bei der Damenwelt einen solch guten Anklang gefunden, daß er heute unter den Frisuren an erster Stelle marschiert und alle bisherigen Modeerscheinungen auf diesem Gebiete in den Schatten stellt. Trotz der großen Beliebtheit, die der Bubikopf sich als Tagesfrisur erfreut, konnte er sich aber beim größten Teil der Damen als Gesellschafts- oder Ballfrisur nicht einbürgern und ist deshalb das Verlangen nach einer andern Frisur sei es in Form einer weißen Perücke oder sonstigen Ersatzteilen, nach wie vor vorherrschend. Wie im Inseratenteil ersichtlich, bieten die dort verzeichneten Haarformer-firmen die Gewähr, sämtlichen Anforderungen auf dem Gebiete der Frisur- und Perückenmacherkunst gerecht zu werden. A. B.

Die Gasfernversorgung.

Von Dr. Ing. Friedrich Soltau.

Der Vorschlag der Aktiengesellschaft für Kohlenverwertung in Essen, die Reichshauptstadt vom Ruhrgebiet her mit Steinkohlengas zu speisen, hat neuerdings das Interesse weiter Kreise auf die Frage der Gasfernversorgung gelenkt. Die Gasfernversorgung ist ja an sich nichts Neues, sie hat sich seit Beginn unseres Jahrhunderts mit Erfolg eingeführt, derart, daß heute wohl jedes größere Gaswerk ein Fernversorgungsgebiet besitzt. So wird Altona und Blankenese durch Hamburg, Nicolassee, Wannsee und Potsdam durch Berlin mit Gas versorgt.

Etwa vor anderthalb Jahrzehnten begann man auch die Abgase der Kokereien im Ruhrgebiet durch ein großartiges Rohrleitungsnetz über das rheinisch-westfälische Industriegebiet zu verteilen. Neu ist also bei dem vorliegenden Plan nur die Versorgung über die außerordentlich große Strecke von 500 Kilometer hin. Sie würde jedoch technisch keine besonderen Schwierigkeiten machen. Das Gas würde etwa auf einen Druck von 25 bis 30 Atmosphären verdichtet und durch Rohre zu den Behältern Berlins und von dort in das Stadtnetz geleitet werden. Bei Verwendung von geschweißten Stahlrohren, die etwa ¾ bis 1 Meter unter die Erdoberfläche verlegt werden müßten bestehen trotz des hohen Druckes keinerlei Bedenken hinsichtlich der Betriebssicherheit und genügenden Dichtigkeit der Leitung.

Da somit die technische Möglichkeit gegeben ist, wäre zunächst zu untersuchen, ob überhaupt ein Bedürfnis nach Gasfernversorgung vorliegt. Diese Frage muß unbedingt bejaht werden, denn der Verbrauch der mit Gas versorgten Städte und Gemeinden betrug im Jahre 1925 rund 100 Kubikmeter, auf den Kopf der Bevölkerung bezogen, auf die Gesamteinwohnerzahl Deutschlands entfallen aber nur etwa 50 Kubikmeter jährlich. Das bedeutet, daß gegenwärtig nur die Hälfte aller Bewohner Deutschlands überhaupt mit Gas versorgt sind. Andererseits zeigt der Verbrauch der Stadt Barmen, welche bereits seit 1910 mit Ferngas versorgt wird und mit 250 Kubikmeter jährlich auf jeden Einwohner den größten Verbrauch in Deutschland aufweist, welcher Steigerung der Gasverbrauch noch fähig ist.

Vom volkswirtschaftlichen Standpunkte wäre eine Zunahme des Gasverbrauchs nur zu begrüßen. Denn es bedeutet eine große Verschwendung an Volksvermögen, wenn ein so wertvoller Rohstoff wie die Kohle vollständig verbrannt wird, anstatt wichtige Bestandteile wie Steinkohlenteer und Ammoniak der chemischen Industrie zuzuführen und den eigentlichen Brennstoff nur in Form von Gas und Koks zu verwenden. Nachteilig war bisher nur der hohe Preis des Gases, der für Industrie und Gewerbe eine ausgiebige Benutzung ausschloß. Nun sind aber die Zechen in der Lage, das Gas zu einem niedrigeren Preis als die Gasanstalten zu liefern. Denn die Zechen gewinnen Gas als Nebenerzeugnis bei der Verwandlung von Steinkohle in Koks zur Verhüttung der Erze (Hüttenkoks), wie umgekehrt die Gaswerke bei der Herstellung von Leuchtgas Koks als Nebenerzeugnis gewinnen (Gaskoks). Das in den Koksöfen gewonnene Gas kann daher von den Zechen sehr billig abgegeben werden, da die eigentlichen Betriebskosten durch den Erlös aus Koks und den Teerprodukten gedeckt sind. Dazu kommt, daß die Ferngasversorgung weniger Anlagekapital und Verzinsung erfordert, was folgende Ueberlegung zeigt.

In den rund 1500 Gasanstalten Deutschlands, die jährlich 3,4 Millionen Kubikmeter Gas erzeugen, ist ein Kapital von mindestens 1 Milliarde Reichsmark festgelegt; bei einer Verdoppelung des Gasverbrauches würde daher ein neues Anlagekapital von ebenfalls 1 Milliarde Reichsmark nötig sein. Es steht aber außer Frage, daß bei einer Versorgung der noch nicht erschlossenen Gegenden Deutschlands durch Ferngasleitungen die gleiche Steigerung des Verbrauches mit erheblich geringeren Anlagekosten erzielt werden könnte. Dazu kommt, daß Rohrleitungen wegen ihrer langen Lebensdauer nur mit 2—3 v. H. abgeschrieben zu werden brauchen, während bei Gaswerken ein mehrfach höherer Satz für Abschreibungen gewählt werden muß.

Auch betriebstechnisch würden sich bei der Ferngasversorgung manche Vorteile ergeben, z. B. hinsichtlich der Lieferung des Gases mit höherem Druck, denn die Leitungsnetze vom Gaswerk zu den einzelnen Verbrauchsstellen einer Stadt, in denen große Kapitalien festgelegt sind, arbeiten im allgemeinen nur mit Ueberdrücken von 50—100 Millimeter Wassersäule. Bei wachsendem Gebrauch durch Industrie und Gewerbe werden diese Leitungen leicht zu klein, da sich der Druck zur Erhöhung der geförderten Gasmenge nicht wesentlich steigern läßt. Andererseits verlangen gerade die Industrien noch höheren Gasdrucken als sie bei der Verwendung des Gases im Haushalt üblich sind. Wird nun eine Stadt mit Ferngas beliefert, so besteht die Möglichkeit, in ihrem Industrieviertel Speicherbehälter mit hohem Druck aufzustellen oder einzelne Großverbraucher durch Abzweigleitungen aus der Fernleitung unmittelbar zu speisen. Denn da das Ferngasnetz stets mit höheren Drucken ausgestattet ist als das Stadtgasnetz, verursacht der höhere Gasdruck keine besonderen Mehrkosten.

Für die Zechen des Ruhrgebietes würde die Ferngasversorgung eine wirtschaftliche Stärkung bedeuten, und zwar durch die Möglichkeit der Verwertung nicht nur des Abfallgases der Kokereien, sondern auch der Feinkohle und minderwertigen Sorten, welche keine hohen Frachtkosten vertragen und daher zweckmäßig am Orte der Gewinnung gleich vergast werden. Diese Stärkung ist um so notwendiger, als die Ruhrzechen mit sehr scharfem ausländischen Wettbewerb rechnen müssen und bekanntermaßen sich heute nur ein Zechenbetrieb mit ausgedehnten Nebenanlagen lohnt. Es ist jedoch bemerkenswert, daß der Ruhrbergbau mit seinen Plänen nicht allein dasteht, sondern daß maßgebende Kreise des Gasfaches, wie die wirtschaftliche Vereinigung deutscher Gaswerke A.-G., zu einer Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Fernversorgung bereit sind.

Von allen Gebieten der Energiewirtschaft ist das der Gaswirtschaft heute noch am wenigsten zentralisiert, obgleich es sich besonders dazu eignet, da Gas im Gegensatz zur Elektrizität nicht im Augenblick der Erzeugung verbraucht werden muß, sondern längere Zeit gespeichert werden kann. Noch wird in Hunderten von Werken verschiedenster Größe Gas erzeugt, das im Kohlengebiet in gewaltigen Mengen zur Verfügung steht und nur den Verbrauchergebieten zugeleitet werden braucht. Die Fernleitung von Gas hat daher eine ähnliche Bedeutung wie die bereits bestehende Fernleitung der Wasserkraft- und Kohlenenergie durch die Ueberlandwerke. Natürlich muß in jedem einzelnen Falle untersucht werden, ob es sich auch aus wirtschaftlichen Gründen empfiehlt, die städtischen Gaswerke stillzulegen und den Fernbezug zu wählen. Hier wären ähnliche Ueberlegungen anzustellen, wie sie sich bisher bei der Wahl zwischen eigenem Elektrizitätswerk und Strombezug vom Ueberlandwerk als nötig erwiesen. Wirtschaftlich arbeitende Gaswerke werden auch künftig allein mit Rücksicht auf die Betriebssicherheit nicht nur bestehen bleiben, sondern sich auch weiter entwickeln, gerade so wie heute die Versorgung mit Elektrizität keineswegs in den Händen der Großkraftwerke allein liegt, sondern auch die städtischen Elektrizitätswerke eine recht kräftige Entwicklung zeigen.

Natürlich werden bei der praktischen Durchführung der Gasfernversorgung noch eine ganze Reihe von Punkten zu klären sein. Hierzu gehört die Frage der Sicherung gegen zu hohe Preise sowie der Reserven bei einem Streik im Ruhrgebiet. Ferner muß mit Rücksicht auf die vorhandenen Gasbrenner gefordert werden, daß das Ferngas hinsichtlich Heizwert, Luftbedarf und spezifischem Gewicht den Normen entspricht, welche von der Gasapparateindustrie für alle Gaswerke Deutschlands einheitlich festgelegt wurden. Weiterhin müßte die Lieferung von Koks an die Städte als Ersatz für den Gaskoks zu den ortsüblichen Preisen vertragsmäßig sichergestellt werden. All diese Fragen werden aber bei gegenseitigem guten Willen zu beider Zufriedenheit gelöst werden können. Auf jeden Fall wird die Einführung der Gasfernversorgung ein bedeutender Schritt auf dem Wege zur planmäßigen Brennstoffwirtschaft sein.

Ein schönes Antlitz wird verehrt
Drum wasche Deins mit Steckenpferd
Steckenpferd Lilienmilch Seife
überall zu haben

Die Kriminalität in Baden
im Jahre 1925.

Nach den Feststellungen des Badischen Statistischen Landesamtes sind im Jahre 1925 wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze 27 541 Personen angeklagt und 25 924 verurteilt worden; davon 14 291 wegen Verbrechen und Vergehen gegen das Reichsstrafgesetzbuch. Die Gesamtzahl der staats- und amtanwaltschaftlichen Anzeigen betrug 77 059; in 36 677 Fällen wurde das Verfahren eingestellt. Unter den Verurteilten waren 22 158 Männer (85,5 Prozent) und 3766 Frauen (14,5 Prozent). 6770 Verurteilte (26 Prozent) waren vorbestraft. 1011 Angeklagte und 972 Verurteilte waren zur Zeit der Tat unter 18 Jahren alt. Unter den verurteilten Jugendlichen waren 112 Mädchen; 135 Jugendliche waren vorbestraft, gegen 327 wurden Erziehungsmaßregeln ausgesprochen.

Aus einer Uebersicht über die im Jahre 1925 erfolgten rechtskräftigen Verurteilungen geht hervor, daß Eigentumsdelikte (Diebstahl) am häufigsten waren (3178), dann folgten 2379 Autostraffachen, 1857 Körperverletzungen, 1769 Fälle von Betrug und Untreue, 1524 Beleidigungssachen, 1248 Vergehen gegen die Gewerbeordnung, 1117 Unterschlagungen, 588 Nahrungsmittelfälschungen, 521 Abtreibungen, 89 Brandstiftungen und 72 Verletzungen der Eidespflicht.

Setzt man die oben angeführten Zahlen in Beziehung zu einer strafmündigen Bevölkerung von 1 743 851 Personen, so entfallen auf das Tausend jeweils 14,9 Verurteilte und 26,7 männliche, 4,1 weibliche, 16,2 erwachsene und 4,8 jugendliche Verurteilte.

Die unverhältnismäßig hohe Zahl von Autostraffachen hängt mit der steigenden Verkehrsentwicklung zusammen. Auffallend ist, daß bei den erwachsenen Männern der Widerstand gegen die Staatsgewalt (603 Fälle) und Sittlichkeitsdelikte (592 Fälle) erst an achter und neunter Stelle folgen. Bei den Frauen und Mädchen sowie bei den Jugendlichen steht der Diebstahl den übrigen Straftaten weit voran. Bedenklich stimmen ferner die Zahlen über die Rückfälle. Wegen Diebstahls waren 1422 Täter, also fast die Hälfte aller Verurteilten vorbestraft, wegen Betrugs und Untreue 1015, d. i. über die Hälfte, wegen Urkundenfälschung 196, ebenfalls fast die Hälfte.

Todesstrafe wurde in einem Falle erkannt.

Ein Vergleich mit dem Jahre 1913 ergibt, daß die Zahl der Verurteilten überhaupt um 851 (4 Prozent) und die Zahl der verurteilten Frauen und Mädchen um 666 (27 Prozent) angestiegen ist. Dagegen sank die Zahl der Vorbestraften um ein Drittel (2964). Die Zahl der Autostraffachen ist von 165 im Jahre 1913 auf 2379 im Berichtsjahre gestiegen. Auch bei Abtreibung, Nahrungsmittelfälschung, Verletzung der Eidespflicht und Brandstiftungen ist eine erhebliche Zunahme zu verzeichnen. Die auffällige Abnahme der Rückfallverbrechen, z. B. Betrug, schwerer Diebstahl usw. ist in der Hauptsache wohl auf die neuere Begnadigungsübung zurückzuführen.

Die Zahlen über die Verurteilungen und die Anzeigesachen lassen schon äußerlich eine Zunahme der Kriminalität erkennen. Leider ist auch die Schwere der einzelnen Straftaten gewachsen. Bei einem Vergleich der Kriminalität der Männer und Frauen, die ebenso wie die Kriminalität im Ganzen zugenommen hat, fällt auf, daß die Zunahme bei den Frauen dreimal größer ist als bei den Männern, doch bleibt die weibliche Kriminalität in den absoluten Zahlen gemessen noch immer ganz wesentlich zurück. Für die Jugend hat sich die Strafmündigkeitsgrenze vom 12. auf das 14. Lebensjahr verschoben (§§ 2, 43 des Jugendgerichtsgesetzes), daher muß von einem Vergleich abgesehen werden. P. A.

Die Bedeutung kaufmännischer Bestätigungsschreiben.

Stillschweigen auf die im Bestätigungsschreiben fehlende Zusicherung. Eine Reichsgerichtsentscheidung vom 14. Januar 1927.

Stillschweigen auf ein kaufmännisches Bestätigungsschreiben kann unter gewöhnlichen Umständen als Einverständnis mit allem darin Enthaltenn gedeutet werden. Und zwar auch in dem Sinne, daß nur das als vereinbart gelten soll, was in dem Bestätigungsschreiben erwähnt ist. Welcher Wert kaufmännischen Bestätigungsschreiben in der Rechtsprechung beigemessen wird, läßt von neuem die gegenwärtige Reichsgerichtsentscheidung erkennen.

Die Firma A. Zigarrenfabriken in Ladenburg bestellte im April 1924 bei dem Handlungsagenten der Tabakhandelsfirma Heynen und Molenaar in Rotterdam größere Mengen verschiedener Rohschnitt-Tabacke. Nach Behauptung der Käuferin wurde vom Handelsagenten der Rotterdamer Firma zugesagt, daß die Verkäuferin die Tabake zurücknehmen müsse, wenn sich die Fabrikation der Käuferin nicht günstig entwickle. Diese Bedingung ist jedoch bei der Bestätigung der Kaufabschlüsse in die Bestätigungsschreiben nicht mit aufgenommen worden. Da die Käuferin die Abnahme des Restes der Tabake verweigert, hat die Verkäuferin Klage auf Verurteilung der Käuferin zur Zahlung des Restbetrages von 13 728 holl. Gulden erhoben.

Das Landgericht Mannheim gab dem Antrage der Klägerin statt; es beachtet die im Bestätigungsschreiben nicht erwähnte Abrede über die Zurücknahme des Tabaks nicht. Das Oberlandesgericht Karlsruhe erkannte auf Abweisung der Klage, weil die Beklagte das Recht der Rückgabe der Tabake durch den Agenten der Klägerin zugesichert erhalten habe. Daß die Klägerin diese Bedingung nicht in ihre Bestätigungsschreiben aufgenommen und die Beklagte trotz dieser Unterlassung geschwiegen habe, sei ohne Bedeutung. Die gegen dieses Urteil beim Reichsgericht eingelegte Revision der Klägerin ist von Erfolg gewesen. Der 6. Zivilsenat des Reichsgerichts hat das Urteil des Oberlandesgerichts aufgehoben und die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an einen andern Senat des Oberlandesgerichts zurückverwiesen.

Aus den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen ist zunächst die Billigung der Feststellung des Oberlandesgerichts von Bedeutung, daß die außergewöhnliche Bedingung der Rücknahme der Tabake allerdings in den Rahmen der dem Agenten zugewiesenen Handelstätigkeit fällt, sodaß die Klägerin sie zu vertreten hat. Dagegen bemängelt der erkennende Senat des Reichsgerichts die Annahme des Oberlandesgerichts, daß das Stillschweigen der Beklagten hier bedeutungslos gewesen sei. Hierzu heißt es in den Entscheidungsgründen: Wenn eine Vertragspartei durch eine Mitteilung an den andern Vertragsteil die Abmachungen bestätigt, die ein Dritter (der Agent) für sie geschlossen hat, so verfolgt sie damit den Zweck, die Mitteilung des Dritten über den Inhalt der Vereinbarung zu kontrollieren. Sie verläßt sich nicht auf die Mitteilung, sondern will den Standpunkt des andern Vertragsteils kennen lernen. Dieser darf also einen Widerspruch nicht deshalb unterlassen, weil der Agent der Gegenpartei indessen mitgeteilt hat, diese sei mit der betreffenden besonderen Abrede einverstanden.

Da das Urteil des Oberlandesgerichts hiernach auf Rechtsirrtum beruht, war die Sache nach Aufhebung des Urteils zur anderweiten Verhandlung wie geschehen zurückzuverweisen.

Der Altersaufbau in Baden.

Bei der Bearbeitung der letzten Volkszählung (16. Juni 1925) für das Land Baden hat sich nicht nur ein ganz erheblicher Frauenüberschuß herausgestellt, auf den wir kürzlich an dieser Stelle aufmerksam gemacht haben, sondern es hat sich ergeben, daß der heutige Altersaufbau der badischen Bevölkerung ein stark verändertes Gesicht im Vergleich zur Vorkriegszählung (im Jahre 1910) trägt.

Besonders auffallend ist der starke Rückgang der Kinder im Alter unter 10 Jahren. Im Jahre 1910 hat deren Zahl in unserem Land noch 507 929, d. s. rund 24 Prozent der Gesamtbevölkerung, betragen; bei der letzten Volkszählung im Jahre 1925 wurden nur noch 380 346 (16,4 Prozent der Gesamtbevölkerung) gezählt; die Abnahme gegenüber dem Jahre 1910 beträgt also 127 583, d. s. rund 25 Prozent. An dieser Abnahme der Kinderzahl sind 61 826 Knaben und 65 757 Mädchen beteiligt. Voraussichtlich wird sich dieser Rückgang der Kinderzahl, der mit dem jähen Geburtenrückgang der letzten 15 Jahre zusammenhängt, schon in nächster Zeit, zunächst auf dem Gebiete des Schulwesens (Abnahme der Schülerzahl in Gewerbe- und Handelsschulen, in Fortbildungs- und Hochschulen usw.), dann aber auch auf dem Arbeitsmarkt (Verminderung des Angebots von Arbeitskräften) auswirken. Dieser Einfluß auf dem Arbeitsmarkt dürfte sich in den nächsten Jahren umsomehr geltend machen, wenn man berücksichtigt, daß die Zahl der Männer im Alter von 25—40 Jahren bei der letzten Volkszählung um rund 20 000 (19 689) kleiner war als bei der 1910er Zählung.

Es könnte auffallend erscheinen, daß nicht schon bei der letzten Volkszählung infolge der großen Männerverluste im Weltkrieg und infolge des Geburtenrückgangs die Einwohnerzahl unseres Landes abgenommen hat oder sich mindestens gleichgeblieben ist; die Erklärung dürfte darin liegen, daß die Altersgruppen von 40 Jahren und mehr heute stärker besetzt sind als im Jahre 1910; beispielsweise sei erwähnt, daß der Zuwachs in den Altersklassen von 40—60 Jahren gegenüber der 1910er Volkszählung 139 485 beträgt (darunter 66 488 Männer und 72 997 Frauen). In welchem Umfang diese stärkere Besetzung der älteren Altersgruppen bei der 1925er Volkszählung auf eine größere Langlebigkeit der über 40jährigen Männer und Frauen oder auf Zuwanderung aus außerbadischen Ländern (Niederlassung von ausgewiesenen Elsaß-Lothringern in Baden, starke Rückwanderung von Auslandsdeutschen bei Beginn des Weltkrieges und dergl.) zurückzuführen ist, läßt sich mangels statistischer Angaben heute noch nicht feststellen. Immerhin läßt sich die Vermutung nicht von der Hand weisen, daß die Einwohnerzahl des Landes Baden bei der in 3 Jahren stattfindenden Volkszählung — erstmals wieder seit 75 Jahren (1849/55) — einen Rückgang aufweisen wird, besonders wenn die seit Kriegsende einsetzende Auswanderung aus Baden einen noch größeren Umfang als bisher annimmt.

Internationale Skiwettkämpfe
in Cortina d'Ampezzo.

Abreise der deutschen Teilnehmer.

Vom 3. bis 6. Februar finden in Cortina d'Ampezzo, wie bereits gemeldet, die großen Skiwettkämpfe des Internationalen Skiverbandes statt, deren Durchführung in diesem Jahre dem Italienischen Skiverbande übertragen wurde. Die Wettläufe bestehen aus einem Langlauf über 18 Kilometer, einem Dauerlauf über 50 Kilometer und einem Sprunglauf. Am Dienstag sind zu diesen Großkämpfen auf dem weißen Felde unter Führung von Altmeister Bruno Biehler-München die Teilnehmer des Deutschen Skiverbandes — Dr. Karl Hannemann-München, Hugo Hörtnagel-Innsbruck, Ernst Huber-München, Gustav Müller-Bayrischzell, Dr. Neyer-Bregenz, Recknagel-Thüringen, Viktor Schneider-München, Emil Solleder-St. Anton und Hans Theato-München — von München nach Innsbruck abgereist. Von der Vorstandschaft des Deutschen Skiverbandes hatten sich zu ihrer Verabschiedung am Münchener Hauptbahnhof die Herren Ganzenmüller und Wunderlich eingefunden.

In Cortina befindet sich bereits der Münchener Springer Schult, der am 29. Januar den 1926 gewonnenen Wanderpokal von Cortina im Sprunglauf verteidigte, aber infolge eines gestürzten Sprunges in diesem Wettbewerb nur Vierter wurde.

Die Deutschen treffen in Cortina auf eine sehr zahlreiche internationale Konkurrenz, und zwar auf gute schwedische Läufer, die unter Führung von Oberstleutnant Holmquist, dem Vorsitzenden des Internationalen Skiverbandes, stehen und von welchen einige in Cortina bereits Proben eines glänzenden Sprungstiles geliefert haben, ferner auf fünf ausgesuchte Schweizer Läufer, die vor allem gute Springer sind, dann auf zehn Vertreter des bisher kaum in die Oeffentlichkeit getretenen Jugoslavischen Skiverbandes, auf drei Läufer des Französischen Skiverbandes. Ferner starten in Cortina sechs ungarische Läufer und acht Polen, drei Vertreter des Allgemeinen Oesterreichischen Skiverbandes, dreizehn Läufer des Tschechischen bezw. Deutschböhmischen Verbandes, unter ihnen die bekannten Deutschböhmen Joseph Adolf, Franz Wende und Willi Dick, und schließlich starten in Cortina noch rund 40 italienische Skiläufer.

Die Kämpfe von Cortina beginnen am 3. Februar mit dem üblichen 50-Km.-Dauerlauf, werden am 5. Februar durch den 18-Km.-Langlauf fortgesetzt und am 6. Februar mit dem großen Sprunglauf beendet. Der große Sprunglauf wird sicherlich zu bemerkenswerten Leistungen führen, im Training sind dort bereits über 50 Meter erreicht worden.

Während der Wettläufe wird in Cortina auch eine Sitzung des Internationalen Skiverbandes abgehalten, die vor allem zu den Winterkampfspielen 1928 in St. Moritz Stellung zu nehmen hat.

Stärke- u. Haushaltungswäsche übernimmt **Färberei Printz A.-G.** Annahmestellen überall. Telephon 4507 u. 4508. 5812

Elektrische Beleuchtungskörper / Kochapparate Heizkissen / Bügeleisen / Staubsauger liefert billigst auch zu Teilzahlungen 946 **Grund & Oehmichen,** KARLSRUHE i. B. Waldstr. 26. Tel. 520

Parfümerien Puppen Puppenklinik 24939 **H. Bieler** Kaiserstr. 223 westlich der Hauptpost.

E. Büchle Kunsthandlung und Rahmenfabrik Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 128 Inh.: W. Bertsch, zwischen Wald- u. Karlstr. **Bilder-Einrahmungen** 5815

PHOTO-Artikel Photo-Reparaturen 268 **F. Kneller,** Waldstraße 66, kein Laden.

J. Hiller Uhrmachermeister Waldstr. 24, Tel. 3729 Vorzüge meiner silbernen und goldenen **Armbanduhren** schöne moderne Formen, gute Schweizer Werke, außerordentl. preiswert } dadurch Zufriedenheit. Reparaturwerkstätte für alle Facharbeiten.

Prima Renchtäler 6018 **Kirschwasser** direkt vom Produzenten bezogen, empfiehlt billigst **SCHWARZWALD-DROGERIE** Fritz Reis Ir., Verbandsdrogist, Sofienstr. 128 Ecke Schillerstr., Tel. 5508

Singer-Nähmaschinen 5062 Erleichterte Zahlungsbedingung. Ersatzteile, Nadeln, Oel, Garn, Reparaturen **SINGER Co.** Nähmaschinen-A.-G. Karlsruhe Kaiserstraße 205.

Küppersbusch-Herde f. Gas, Kohle Kombin. **Junker & Ruh-**Gasherde, Oefen. Vertr. u. Lager: **Amalienstr. 7** **Karl Fr. Alex. Müller** Tel. 1284. - Gegr. 1890 Günstige Zahlungsbedingungen. Eigene Reparaturwerkstätte. Fachgem. Aufstellen.

Küchen- und Haushaltungsgegenstände kaufen Sie gut und preiswert bei **Jos. Meeß** am Ludwigsplatz 1709

Große Auswahl preiswerter **Lederwaren Reiseartikel** **10% Rabatt** 2341 SPEZIALHAUS **Eduard Mozer** Kaiserstr. 140, neben Moninger

Bevor Sie Beleuchtungskörper, Heiz- und Kochapparate, Staubsauger usw. kaufen, besichtig. Sie bitte kostenlos u. unverbindlich unsere Auswahl u. Preise. Konkurrenzlos in Preis und Qualität. **BELEUCHTUNG** E. & K. Karrer, Amalienstr. 25a gegenüber Postscheckamt.

Badisches Landestheater
SPIELPLAN

Spielplan vom 5. Februar bis 15. Februar 1927.

a) Im Landestheater.

Samstag, 5. Februar. ★ G 16. Th.-Gem. 8. S.-Gr. Neu einstudiert: Einen Jux will er sich machen. Von Johann Nestroy. 7½—10¼ Uhr. (5.— ℳ).

Sonntag, 6. Februar. Nachmittags: 9. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige. Die Puppenfee. Hierauf: Klein Idas Blumen. 3—4¾ Uhr. (4.— ℳ). Abends: ★ E 15. Th.-Gem 401—500. Aida. 7—10 Uhr. (8.— ℳ).

Montag, 7. Februar. Volksbühne 6. Die Zauberflöte. Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten. 7½—10½ Uhr. (7.— ℳ).

Dienstag, 8. Februar. ★ B 16. Th.-Gem. 101—200 und 301—400. Wie es euch gefällt. 7½ bis gegen 10½ Uhr (5.— ℳ).

Mittwoch, 9. Februar. 5. Vorstellung der Schülermiete: Egmont. Eine beschränkte Anzahl von Plätzen ist für den allgem. Verkauf freigehalten. 6½—10 Uhr. (5.— ℳ).

Donnerstag, 10. Februar. ★ D 16. (Donnerstagmiete). Th.-Gem. 1. Sondergruppe. Einen Jux will er sich machen. 7½—10¼ Uhr. (5.— ℳ).

Freitag, 11. Februar. Außer Miete. Einmaliges Gastspiel der japanischen Sängerin Jovita Fuentes als Madame Butterfly. 8 bis gegen 10½ Uhr. (9.— ℳ)

Samstag, 12. Februar. ★ G 17. Uraufführung. Der kleine Klaus. 7½—10 Uhr. (7.— ℳ).

Sonntag, 13. Februar. Vormittags: Heitere Morgenfeier: Ein Stündchen Biedermeier. 11¼—12½ Uhr. 2 und 1.— ℳ). Nachmittags: 10. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige: Die Duchgängerin. 3—5¾ Uhr. (3.— ℳ). Abends: Turandot. ★ C 16. Th.-Gem. 501—600. 7—9¾ Uhr. (8.— ℳ).

Montag, 14. Februar. Th.-Gem. 301—500. 7. Sinfonie-Konzert. Leitung: Josef Krips. Solistin: Alma Moodie. 8—10 Uhr. (4.—).

Dienstag, 15. Februar. Volksbühne 6. Die Zauberflöte. Der 4. Rang ist für den allgem. Verkauf freigehalten. 7½—10½ Uhr. (7.— ℳ).

b) Im städtischen Konzerthaus.

Sonntag, 6. Februar. ★ Zum ersten Mal: Stöpsel von Franz Arnold und Ernst Bach. 7½ bis gegen 10 Uhr. (4.— ℳ).

Sonntag, 13. Februar. ★ Stöpsel. 7½ bis gegen 10 Uhr. (4.— ℳ).

Rundfunkstunde des Badischen Landestheaters.

Freitag, 11. Februar 6.45 Uhr. Sprecher: Oberspielleiter der Oper, Herr Otto Kraus.

Vorrecht: a) Bei Mietvorstellungen Umtausch für Inhaber von Blockheften jeweils ab Samstag nachmittags 3½—5 Uhr. b) Bei Vorstellungen außer Miete Vorrecht der Platzmieter mit 10 Prozent Nachlaß auf die Tagespreise jeweils Samstag vormittags von 9½—12 Uhr. Die im Wochenspielplan genannte Abteilung hat das erste Vorrecht, die übrigen von 10 Uhr ab. Im ersten Vorrecht wird unter den Mietabteilungen abgewechselt. c) Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags.

Kartenverkauf. Vorverkaufskasse des Landestheaters Fernspr. 6288. In der Stadt: Hauptverkaufsstellen: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- u. Waldstraße Fernspr. 388. und Reisebüro Hermann Menle, Kaiserstraße 141. Fernspr. 450. Weitere Verkaufsstellen: Zigarrenhandlung Fr. Brunnert, Kaiserallee 29. Fernspr. 4351. u. Kaufmann Karl Holzschuh. Werderplatz 48. Fernspr. 5018

erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Uebel & **Lechleiter** 5811 Pianos Flügel Katalog kostenl. Günstigste Teilzahlung. Alleinige Vertretung in Karlsruhe **H. Maurer,** Kaiserstraße 176, Eckhaus Hirschstr.

Massage, Fusspflege in und außer dem Haus. Ärztlich geprüft, lange Jahre in Klinik tätig. **E. Maier** Schillerstr. 5 Telefon 6505

Spezialgeschäft für Milch- und Molkereiprodukte **L. Schön** Telefon 1859 Leopoldstr. 20 empfiehlt **Schlagsahne Tafelbutter Landbutter Frische Landeier** zum billigsten Tagespreis. Lieferung frei Haus. 6270

A. Bauer Optische Anstalt Karlsruhe, Kaiserstraße 124b gegenüber dem Café-Automat **Bad.-Baden,** Langestr. 35 Eingang Wilhelmstraße Operngläser, Feldstecher, Brillen, Zwicker, Lorgnetten Reparaturen sofort. 6016

Linoleum, Tapeten etc. Reichhaltige Auswahl in Teppichen, Läufern, Kokos-Läufern, Leisten, Kupfen etc. Restposten in Tapeten und Linoleum stets auf Lager billigst) **H. Durand, Douglasstr. 26,** hinter Hauptpost. Telephon 2435.

Klavierauszüge und Texte zu den Opern: „Aida" „Die Zauberflöte", „Turandot" und „Madame Butterfly" bei **FRANZ TAFEL** Musikalienhandlung Kaiserstraße Ecke Lammstr.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 3. Febr. (Eig. Drahtbericht.) An der Frankfurter Abendbörse war das Geschäft fast ausschließlich auf dem Montanmarkt konzentriert. Den Rekord erreichten wieder Ilse Stamm die weiter 28 Proz. gewinnen konnten. Auch Genüsse konnten weitere 20 Prozent anziehen. Rhein. Braunkohlen plus 4 Prozent, Gelsenkirchen plus 4, Luxemburger plus 6 Prozent, Klöcknerwerke besonders lebhaft plus 6, Kaliaktien sehr fest, Aschersleben plus 6,5 Prozent, Banken nur mäßig höher. Farbenindustrie konnten 2 Prozent anziehen. Elektro- und Schiffahrtswerte waren vernachlässigt. Von Einheitswerten Germania Linoleum plus 15 Prozent, Junghans plus 3.75, Wanß u. Freytag plus 2, Holzmann plus 4 Proz. Rückforth plus 7. Anleihen waren still und leicht erhöht, Kriegsanleihe 0,87. Die Abendbörse schloß lebhaft und fest.

Bochumer 204, Deutsch-Lux. 204, Gelsenkirken 206, Harpener 238, alles per Medio; Kali Westeregeln 207,5, Kali Aschersleben 208, Ilse Bergbau 260, Mannesmann 250, Mansfelder 169, Phönix 146, Braunkohle 224.75, Rheinstahl 226.5, Klöcknerwerke 203, Riebeck 191, Kommerzbank 216, Darm- 183.0, Laurahütte 110,25, Adca 190,5, Barmer Bankverein 188, Metallbank 183,0, Labrahütte 110,25, Adca 190.5, Barmer Bankverein 188, Metallbank 183.5, Badischer Zucker 159, Frankenthaler 131, Offstein 206, Junghans 133 75, Norddeutscher Lloyd 157,5, Medio, A.E.G. 175, Bergmann 194.5 beides per Medio, Licht und Kraft 196.5, Lahmeyer 167.5, J.-G. Farben 326,75, Schuckert 184.5, Medio, Siemens Halske 220,75, Medio, Erdöl 212 Medio, Rütgerswerke 153,87, Heidelberger Zement 178 Holzmann 200. Wanß u. Freytag 213,5, Waldhof 289.75, Aschaffenburger Zellstoff 192. Rheinstahl 159, Metallgesellschaft 117, Scheideanstalt 270, Holzverkohlung 98, Klener 120, Frankfurter Maschinen 110, Bingwerke 52,75, 5-prozentige Goldmexikaner 48.75, Silbermexikaner 26,86, Unifizierte Türken 24,40, Bagdad 22,37, Anatolier I 31,75, Rückfort 115, Dyckerhoff 54, Lechwerke 143, Oester. Credit 10,5, Peters Union 138,5, Felten 181.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 3. Febr (Eigener Drahtbericht.) Bei fester Tendenz notierten heute: Badische Bank 195, Pfälz. Hypothekenbank 270, Rheinische Hypothekenbank 242 5, Süddeutsche Diskonto 182, J.-G.-Farben 324, Rhenania 71, Frankonia 220, Continentale Versicherung 117, Mannheimer Versicherung 153, Württemb. Transport 57, Gebr. Fahr 47, Germania 295, Knorr 178, Mannheimer Gummi 95, Metz Söhne 97, N.S.U. 138, Pfälz. Mühlen 165, Rheinmühlen 120, Salzwerk Heilbronn 170 Wanß u. Freytag 210, Zucker Frankenthal 130, Zucker Waghäusel 160.

Stuttgarter Börse.

Stuttgart, 3. Febr. Realisationen größeren Stils haben der heutigen Börse ein unsicheres, eher zur Schwäche neigendes Gepräge gegeben. Immerhin konnten sich eine Reihe von Werten behaupten und einige wie Germania Linoleum plus 17, Wulle plus 4.75, lagen wieder sehr fest. Banken schwächer. Textilwerte behauptet. Maschinen- und Metallaktien meist leicht nachgebend. Nährmittelwerte uneinheitlich. Der Freiverkehr war behauptet.

Warenmarkt.

Viehmarkt.

Mannheim, 3. Febr. (Eigener Drahtbericht.) **Zum heutigen Kleinviehmarkt** waren zugeführt und wurden die 50 Kilo Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt: 69 Kälber 62—68, 42 Schafe 32—45, 85 Schweine 63—69, 980 Ferkel und Läufer, Ferkel unter 4 Wochen, 19—26, Ferkel über 4 Wochen 26—35, Läufer 36—43. Marktverlauf: Ferkel mittel, geräumt, Schweine mittel, ausverkauft.

Bruchsal, 2. Febr. **Schweinemarkt.** Angefahren wurden 106 Milchschweine, 73 Läufer. Verkauft wurden 90 Milchschweine, 50 Läufer. Höchster Preis per Paar 55 bezw. 63 Reichsmark, Häufigster Preis per Paar 50 bezw. 60 Reichsmark, Niedrigster Preis per Paar 40 bezw. 45 Reichsmark.

Metalle.

Berlin, 3. Febr. (Funkspruch.) **Metalle. Elektrolytkupfer** 124.25, Remelted-Plattenzink von handelübl. Beschaffenheit 56.25—57.25, Originalhüttenaluminium 210, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 340—350, Antimon Regulus 120—125, **Silber** (1 Kilo) 83—84 RM Die Preise gelten füd 100 Kilogramm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: Febr. — bez., 112.75 G, 113.75 B; März — bez., 113.25 G, 113.50 B; April — bez., 113.50 G, 113.75 B; Mai 114 bez., 114 G, 114.25 B; Juni — bez., 114.25 G, 114.50 B; Juli 114.50 bez., 114.50 G, 114.75 B Aug. — bez., 113.25 G, 113.25 B; Sept. — bez., 113.50 G, 113.50 B; Okt. — bez., 113.75 G, 113.75 B; Nov. — bez., 114 G, 114 B; Dez. 114.25—114.50 bez., 114.25 G, 114.50 B; Jan. — bez., 114.50 G, 114.75 B. Tendenz schwach.

Blei: Febr. — bez., 52 G, 52.75 B; März — bez., 52.25 G, 52.50 B; April 52.50 bez., 52.25 G, 52.50 B; Mai — bez., 52.50 G, 52.75 B; Juni 53 bez., 52.75 G, 53 B; Juli — bez., 52.75 G 53 B; Aug. 53.25 bez., 53.25 G, 53.25 B, Sept. 53.25 bez., 53.25 G, 53.50 B, Okt. — bez., 53.25 G, 53.50 B; Nov. — bez., 53.50 G, 53.50 B; Dez. 53.50 bez., 53.25 G, 53.50 B; Jan. — bez., 53.50 G, 53.75 B. Tendenz schwächer.

Zink: Febr. — bez., — G, — B; März/April — bez., 57.50 G, 58 B; Mai — bez 57.75 G, 58.25 B; Juni — bez., 57.75 G, 58 B; Juli — bez., 57.75 G, 58.25 B; Aug. 57.75 bez., 57.75 G, 58 B; Sept./Okt./Nov. — bez., 57.75 G, 58 B; Dez. 58 bez., 57.75 G, 58 B; Jan. — bez., 57.75 G, 58.25 B. Tendenz schwächer.

London, 3. Febr. **Metallschlußkurse: Kupfer** per Kasse 53⅝—¾, Kupfer per 3 Monate 54⅛—¼, Settlement 53⅝, Elektrolytkupfer 60¾—61, best selected 59¼—60½, Zinn nahe Sicht 297¾—296, Zinn entfernte Sicht 291¾ bis 292, Settlement 298, Blei nahe Sicht 26,3/16, Blei entfernte Sicht 26¾, Settlement 26⅛, Zink nahe Sicht 29⅛, Zink entfernte Sicht 29¼, Quecksilber 17¼—½, Platin —.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 3. Febr. (Deutscher Kursfunk).

Reis: Tendenz ruhig bei unveränderten Preisen. Burmahreis loco 14.6, dto. per März/April 14. Valencian 000 loco 19.9, Siam 000 loco 20—23, Bruchreis A I loco 14.3, dto. per März/April 13 3. Patnareis 000 loco 29,6. Moulmein 000 loco 19.10½, dto. per April/Mai 19.6, Bassin 17.7½ sh. Fancy Bluerose 12½ Dollar cif, Serenings faq bis chois 5.75 bis 6.30 Dollar cif.

Auslandszucker: Tendenz ruhig bei geringen Umsätzen. Tschechische Kristalle Feinkorn prompte Ware 18.7½, dto. per März 18.6, dto. per Mai 18,6—18.6¾, deutscher Kristallzucker prompte Ware 18.2¼, dto. per März 18.3¾.

Kaffee: Brasilofferten lagen meist unverändert und bis 6 Pence niedriger. Am Locomarkt war die Stimmung ruhig. Vereinzelt waren gute alte großbohnige feinröstende Santoskaffee vom Inlande gesucht. In gewaschenen Kaffees kam es nur zu kleinen Umsätzen. Preise unverändert. Extra Prima 0,97—1.14, Prima 0 90—0.97, Santos Superior 0.86—0.90, Goods 0.84—0.86, Regulars 0.82—0.84, Rio Kaffee 0.75—0.85, Viktoria Kaffee 0 71—0.78, Sul de Minas 0,82—0.92, gewaschener centralamerikanischer Kaffee: Salvador 1.20—1,44, Guatemala 1,20—1.60, Costarica 1.50—2, Maragogype 1.90—2.30.

Kakao: Tendenz stetig bei unveränderten Preisen mit Ausnahme von Plantation Trinidad. Hierfür schwanken die Preise je nach Sicht und Marke zwischen 72 und 74.6 sh cufr.

Baumwolle: Tendenz ruhig, Umsätze bedeutungslos. Universal Standard Middling loco (28 mm) 14.75 Cents per englisches Pfund.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 3. Febr (Funkspruch.) **Schlußkurse. Weizen:** Tendenz fest — stetig; Mai 142⅜, Juli 133½, September 130½. — **Mais:** Tendenz kaum stetig; Mai 80⅞, Juli 84½, September 86¼. — **Hafer:** Tendenz kaum stetig; Mai 47, Juli 47⅜, September 46. — **Roggen:** Tendenz willig; Mai 108⅝, Juli 104½, September 98⅞. (Alles in Cents je Bushel).

New York, 3. Febr. (Funkspruch.) **Weizenterminschlußkurse Weizen Domestic:** Tendenz ruhig; Mai 145⅜, Juli 138⅝. **Weizen Bonded:** Tendenz ruhig; Mai 144½, Juli — (—).

Banken und Geldwesen.

Badische Bank. Der Stand der Badischen Bank am 31. Januar betrug: **Aktiva:** Goldbestand 8 126 269, deckungsfähige Devisen 3 002 997, sonstige Wechsel und Schecks 32 212 614, deutsche Scheidemünzen 6 130, Noten anderer Banken 112,575, Lombardforderungen 2 218 800, Wertpapiere 9 020 242, sonstige Aktiva 20 965 194 Reichsmark. **Passiva:** Grundkapital 8 300 000, Rücklagen 2 100 000, Betrag der umlaufenden Noten 21 118 800, sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 16 821 090, an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 18 940 210 Rentenbankdarleben 3 330 000, sonstige Passiva 5 033 904, Verbindlichkeiten aus weiter begebenen im Inlande zahlbaren Wechseln 1 548 315 Reichsmark.

Bei der im Oktober v. Js. beschlossenen **Kapitalserhöhung der Diskontogesellschaft** hatte bekanntlich **Dillon, Read u. Co** in Newyork 10 Millionen Reichsmark neue Diskontoanteile fest übernommen und auf weitere 2 Millionen Reichsmark eine mehrmonatige Option erworben. Inzwischen hat die Diskontogesellschaft im Hinblick auf die verbesserten inländischen Verwertungsmöglichkeiten neue Verhandlungen mit Dillon, Read u. Co. eingeleitet. Die amerikanische **Gruppe hat daraufhin auf die Ausübung der Option verzichtet und zwar ohne besondere Abfindung.** Der bei der Emission herausspringende Bestand an Verwaltungsaktien erhöht sich dadurch von nom. 3 auf 5 Mill. Reichsmark. Welche Beträge davon durch Kursregulierungen anläßlich der Bankenhausse oder auch **außerhalb der Börse schon verbraucht worden sind, ist nicht zu erkennen.**

Drahtmeldungen.

Fusion der Preußischen Pfandbrief- und Roggenrentenbank. — 10 Prozent Dividende bei beiden Instituten.

hd. **Berlin**, 3 Februar.

Die Aufsichtsräte der Preußischen Pfandbriefbank und der Landwirtschaftlichen Pfandbriefbank (Roggenrentenbank) haben heute beschlossen, den am 1. März stattfindenden Generalversammlungen die **Fusion der beiden Institute vorzuschlagen.** Die Preußische Pfandbriefbank soll zu diesem Zweck das Vermögen der Roggenrentenbank als ganzes gegen Gewährung von Aktien der Preußischen Pfandbriefbank unter Ausschluß der Liquidation übernehmen. Die Aktionäre der Landwirtschaftlichen Pfandbriefbank (Roggenrentenbank) werden für ihre Aktien solche der Preußischen Pfandbriefbank im Verhältnis 1 zu 1 mit Dividenden berechtigung ab 1. Januar 1927 erhalten. Zu diesem Zweck wird vorgeschlagen, das **Kapital der Preußischen Pfandbriefbank von 7 Mill. RM. um den gleichen Betrag auf 14 Mill. RM. zu erhöhen.** Gleichzeitig mit der Fusion soll eine weitere Erhöhung des Kapitals der Preußischen Pfandbriefbank um abermals 7 Mill. RM. auf 21 Mill. RM. erfolgen. Die neuen Aktien werden von dem Bankenkonsortium der Preußischen Pfandbriefbank, bestehend aus der Dresdner Bank, der Danatbank, der Direktion der Diskontogesellschaft, der Commerz- und Privatbank, Deichmann u. Co. in Köln und Frenkel u. Siemons, Berlin, übernommen und den bisherigen Aktionären der beiden Institute unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts im Verhältnis 2 zu 1 zum Bezug angeboten werden. Im Zusammenhang mit dieser Transaktion geht auch das im Besitz der Roggenrentenbank befindliche Paket an Pfandbriefaktien in den Besitz des Bankenkonsortiums über. In den Aufsichtsrats-Sitzungen wurden ferner die Jahresabschlüsse für 1926 vorgelegt und beschlossen, den Generalversammlungen die Verteilung **einer Dividende von 10 Prozent** bei jeder Gesellschaft nach reichlichen Zuweisungen an die Reservefonds vorzuschlagen.

★

Frankfurt, 3. Februar.

Die Dividendenfrage für 1926 bei der Buderus'sche Eisenwerke A.-G. in Wetzlar, die an der Börse Veranlassung zu stärkerer Aufwärtsbewegung der Aktien gab, ist durchaus noch nicht geklärt. Im Gegenteil würde neben den gewöhnlichen Jahresabschreibungen noch eine stärkere Sonderabschreibung wegen des verlustreichen Verkaufs der Koblenzsche „Massen" notwendig werden. Auch will die Gesellschaft über Transaktionen mit anderen Zechen nichts wissen.

hd. **Berlin**, 3 Februar.

Nach einer Mitteilung der Verwaltung der **Maschinenbau A.-G. vorm Beck u. Henckel** in Kassel hat die Gesellschaft für 1926 bis 20 Prozent höhere Auftragseingänge zu verzeichnen gehabt als für 1925. Die gegenwärtig vorliegenden Aufträge versprechen eine Beschäftigung bis zu fünf Monaten.

Die **französische Produktion von Roheisen** stellte sich im Jahre 1926 auf 9 392 000 Tonnen gegen 8 494 000 Tonnen im Jahre 1925. Während die Stahlproduktion 8 366 000 Tonnen gegen 7 500 000 Tonnen im Vorjahr betrug. Ausgeführt wurden im abgelaufenen Jahr 700 000 Tonnen Roheisen und 2.5 Millionen Tonnen Stahl.

Die Zusammenschlußverhandlungen der **Union Fabrik chem Produkte in Stettin, der A.-G. für chem. Produkte Pommerensdorf und der chemischen Fabrik Milch A.-G. in Oranienburg**, haben nunmehr zu einer Verständigung geführt. Die Fusion erfolgt in der Weise, daß die Vermögen von Pommerensdorf und Milch auf die Union als aufnehmende Gesellschaft übergehen. Um die neue Gesellschaft von vornherein auf eine gesunde Grundlage zu stellen, sollen zunächst die Stammaktien der Gesellschaft im Verhältnis 4:3 zusammengelegt werden. Die Vorzugsaktien werden in Stammaktien umgewandelt. Das Kapital der Gesellschaft wird dann zur Durchführung der Fusion auf 10 601 000 RM. erhöht und es werden Pommerensdorf-Stammaktien ebenso wie Milch-Stammaktien gegen Union-Stammaktien mit Dividendenberechtigung ab 1 Oktober 1926 im Verhältnis von 4:3 umgetauscht. Es ist eine weitere Erhöhung des Aktienkapitals der Gesellschaft bis auf 12 Millionen RM vorgesehen. Die alten Aktionäre der Union werden dadurch besonders entschädigt, daß sie ohne Gegenleistung im Verhältnis von 10:1 amortisierbare Inhabergenußscheine erhalten, die mit einer Gewinnbeteiligung von 6 Prozent mit Nachzahlungspflicht und bevorrechtigter Berücksichtigung im Liquidationsfall ausgestattet sind. Für das abgelaufene Geschäftsjahr wird auf die Stammaktien **der Union eine Dividende von 4 Prozent, bei Pommerensdorf von 3 Prozent vorgeschlagen**, während Milch von der Ausschüttung einer Dividende **Abstand nehmen** wird.

Das Schweizerische Zolldepartement **hat einen Entwurf fertiggestellt**, wonach die **Tabakzölle in der Schweiz eine Erhöhung erfahren sollen.** Namentlich sind für bessere Qualitäten von Zigarettentabak Erhöhungen vorgesehen. Das Zolldepartement berechnet aus der Erhöhung Einnahmen von etwa 10 Millionen Franken.

Rheinische Stahlwerke, Duisburg-Meiderich.

In dem nunmehr vorliegenden Geschäftsbericht für das Jahr 1925/26 erklärt die Verwaltung das ungünstige Ergebnis des Rechnungsabschlusses — es wird, wie bereits angekündigt, eine Dividende nicht verteilt — mit dem Zeitpunkt des 1. April 1926, zu dem die sämtlichen Eisenwerke und Handelseinrichtungen mit allen ihren Lager- und sonstigen Vorräten sowie dem sämtlichen Zubehör auf die Ver. Stahlwerke A.-G. übergingen bezw. in Liquidation treten mußten. Dieser Zeitpunkt falle so ziemlich mit dem äußersten Tiefstand der deutschen Eisen- und Kohlenwirtschaft im Jahre 1926 zusammen. Die Eisenabteilungen hätten in dem seit dem 1. Juli 1925 verflossenen Abschnitt des Geschäftsjahres keine Ueberschüsse gebracht, und durch die sehr vorsichtige Bewertung sämtlicher Aktiva beim Einbringen in die neue Gesellschaft ergaben sich Unterschiede gegenüber den Buchwerten, die durch die Betriebsüberschüsse der Kohlenabteilungen nicht ausgeglichen werden konnten. Das Einbringen in die Ver. Stahlwerke beschränkte sich bekanntlich auf die sämtlichen Eisenwerke, Eisensteingruben sowie den Kalkstein-, Dolomit-, Ton- und Quarzitbesitz der Gesellschaft einschließlich der feuerfesten Steinfabrik in Wirgis und derjenigen Beteiligungen, die für die Versorgung der Eisenbetriebe mit Rohstoffen sowie für den Vertrieb der Eisenerzeugnisse erworben oder neu geschaffen waren. Die der Gesellschaft verbliebenen Anlagewerte beschränken sich jetzt auf die Betriebe Steinkohlenbergbaues der drei Werksabteilungen Arenberg, bestehend aus vier Zechen Prosper I, II, III und Arenberg-Fortsetzung in Essen und Bottrop, Brassert, bestehend aus der gleichnamigen Zeche in Marl, Centrum-Morgensonne, bestehend aus den Zechen Centrum I/III, Centrum II/V und Fröhliche Morgensonne in Wattenscheid sowie dem Kokereibetrieb auf der im übrigen stillgelegten Zeche Admiral bei Hörde i. W., auf den Betrieb der Braunkohlengrube Schallmauer in Bachum bei Köln, sowie auf den Schiffahrtsbetrieb der Rheinreederei Joseph Schürmann, G.m.b.H. in Duisburg. Diese Betriebe der seit dem 1. Juli 1926 nach Essen, Arenberghaus, verlegten Hauptverwaltung beschäftigten zur Zeit insgesamt rund 19 600 Beamte und Arbeiter. Bei der Gesellschaft geblieben sind auch die unaufgeschlossenen Reserven an Grubenfeldern im Norden des Ruhrbezirks und am linken Niederrhein. — Da es sich erübrigt, Erzeugungszahlen in Eisen und Stahl zu geben, die infolge des Ueberganges der Eisenwerke auf die Ver. Stahlwerke doch mit denen der Vorjahre keinen Vergleich gestatten würden, gibt der Bericht nur Ziffern über die Kohlenförderung. Danach belief sich die Steinkohlenproduktion im Berichtsjahr auf 4 631 967 Tonnen (1924/25: 4 779 569 Tonnen, 1913/14: 4 671 599 To) die Koksherstellung auf 1 114 759 Tonnen, (1924/25: 1 014 073 Tonnen, 1913/1914: 1 096 930 Tonnen und die Braunkohlenförderung auf 542 559 Tonnen (1924/25: 515 713 Tonnen, 1913/14: 317 451 Tonnen). Der damalige Absatzrückgang in Kohle veranlaßte die Gesellschaft, im Sommer 1925 die Kuxemehrheit der Gewerkschaft Admiral bei Hörde zu erwerben. Dieser Erwerb brachte einen Zuwachs an Beteiligungen im Syndikat von 500 000 Tonnen Kohle einschl. 150 000 Tonnen Koks. Durch den Wegfall des Verbrauches ihrer früheren Eisenwerke wurde die Gesellschaft genötigt, vom 1. April 1926 ab wieder an den Geschäften im bestrittenen Gebiet teilzunehmen. Diese brachten gegen Schluß des Geschäftsjahres ein langsames Ansteigen der Beschäftigung.

Die **Gewinn- und Verlustrechnung** für 1925/26 ist infolge ihrer Dürftigkeit nicht geeignet, Aufschluß über das Erträgnis für das Berichtsjahr zu geben (es sind weder die Unkosten im einzelnen noch der Gesamtertrag angegeben). Der Betriebsüberschuß beziffert sich auf 3 569 361 Reichsmark und wird gemeinsam mit dem Gewinnvortrag in Höhe von 350 777 Reichsmark zu Abschreibungen auf die verbliebenen Anlagen verwendet.

In der **Bilanz** kommt der Uebergang von mehr als der Hälfte der Anlagen an die Ver. Stahlwerke deutlich zum Ausdruck. Zunächst erscheinen als Anlagekonten nur noch die Kohlengruben, und zwar mit einem Gesamtwert von 73 272 755 RM. (i. V. 65 402 031 RM.), während im Vorjahre die gesamten Anlagewerte in der Bilanz mit 146 826 768 RM erscheinen. Es sind demnach die in der Vorjahrsbilanz insgesamt mit 81 424 737 RM. bezifferten sonstigen Anlagen in Fortfall gekommen. Um einen fast gleichen Betrag haben sich die Beteiligungen gegenüber der Vorjahrsbilanz erhöht, nämlich von 10 218 867 RM. auf 94 942 583 RM Hierin sind enthalten die rund 67 Mill. RM. Ver. Stahlwerke-Aktien sowie Genußscheine der Ver. Stahlwerke A.-G. im Nennbetrage von rund 6 Mill. RM. Das Konto „Wertpapiere" ist mit 25 291 143 (i. V. 25 219 965) RM. nahezu unverändert ausgeworfen. In diesem Posten sind 35 Mill. RM. Vorratsaktien enthalten, von denen 10 Mill. RM. bekanntlich demnächst zur Einziehung gelangen, 9 Mill. RM. in Austausch gegen 7,5 Mill. RM. J.G.-Farben-Aktien begeben werden sollen, während 16 Mill. RM. zugunsten der Obligationsinhaber für die Wandelanleihe von 1925 gesperrt worden sind. Die Schuldner zeigen gegenüber dem Vorjahre eine Zunahme von 43 718 353 RM. auf 60 194 792 RM. (darunter 390 231 RM. Bankguthaben). Dieser Steigerung steht eine Verminderung der Gläubiger von 47 710 998 RM. i. V. auf 35 606 767 RM. (darunter rückständige Löhne: 1 240 704 RM., Beamtenguthaben und Unterstützungskassen 1 294 890 RM. und andere Gläubiger 33 071 373 RM.) gegenüber. Die im Vorjahre als Rücklage für Ausfälle, Bergschäden usw. ausgeworfenen 12 959 321 RM. sind gegen das unter den Aktiven in der Vorjahrsbilanz verbuchte Aufwertungsausgleichskonto in Höhe von 7 286 502 RM. aufgerechnet worden. Der Rest wurde auf andere Einzelposten verteilt. Die Anleihe von 1925 ist unverändert mit 21 000 000 RM. ausgewiesen. Die sonstigen Anleihen stehen mit 787 621 RM gegenüber 1 546 872 RM. i. V. zu Buch. Hypotheken und Restkaufgelder figurieren mit 12 970 689 (10 600 816) RM., Anleihezinsen mit 474 864 (i. V. 524 188) RM. — Unter den Aktiven erscheinen übrigens Vorräte mit 4 584 236 RM. gegenüber 27 282 742 RM. i. V. Dabei ist aber zu berücksichtigen, daß ein Konto „Fertige und halbfertige Erzeugnisse", das im Vorjahre in Höhe von 17 493 670 RM. in der Bilanz stand, diesmal überhaupt nicht erscheint. — Die Gesellschaft ist zu ihrem alten Geschäftsbrauch zurückgekehrt, die Abschreibungen in einem besonderen Sammelposten auf der Passivseite zusammenzufassen. Demgemäß erscheint neu ein Konto „Entwertungs- und Erneuerungsbestand" mit 3 920 138 RM.

Die Gesellschaft schlägt bekanntlich vor, den Sitz der Firma nach Essen zu verlegen, und das Geschäftsjahr auf die Zeit vom 1. April bis 31. März festzusetzen, da jetzt ein so großer Teil des Vermögens in Aktien der Ver. Stahlwerke A.-G. angelegt ist, und die Gesellschaft die künftighin ihr zufallenden Dividenden aus diesem Besitz ihren Aktionären baldmöglichst zuführen will. Seit Abschluß des Berichtes habe sich die Geschäftslage gebessert, und es sei zu hoffen, daß die flotte Beschäftigung noch einige Zeit anhalten werde. Ueber das Preisniveau wird dagegen geklagt. (O. H.-V. am 22. Februar 1927.)

Deutschlands Auslandsanleihen 1926.

Als Anleihenehmer kamen 1926 (drittes Dawesjahr) in Frage das Reich, mehrere Länder, eine Reihe von Kommunen und Kommunenverbänden, zum Teil auch deren Vermittlungsstellen (Landbank der Rheinprovinz, Deutscher Sparkassen- und Giro-Verband usw.). Elektrizitäts-, Industrie-, Warenhaus-, Verkehrsgesellschaften, die Rentenbank-Kreditanstalt für die Landwirtschaft, Hypothekenbanken, kirchliche Verbände und Wohlfahrtseinrichtungen, die in der Hauptsache kleinere Hypothekaranleihen in Holland aufgenommen haben. Nur der Bayerische Diözesanverband ist mit zwei größeren Anleihen, nämlich einer 3 Mill.-Gulden und einer 5 Mill. Dollar-Anleihe an die Oeffentlichkeit getreten. Weiter sind zu verzeichnen eine 2,5 Mill.-Dollaranleihe für evangelische und eine 3 Mill.-Dollaranleihe für katholische Wohlfahrtseinrichtungen. In 4 Fällen haben Hypothekenbanken, nämlich die Sächsische Landespfandbriefbank zweimal, die Bayerische Vereinsbank und die Preuß. Hypotheken-Aktien-Bank je einmal Pfandbriefserien im Ausland auflegen lassen, sonst aber haben sie ihre Pfandbriefe bedarfsweise im Auslande verkauft. Von den bis Mitte Dezember 1926 aufgelegten Anleihen sind in dieser Aufstellung rund 138 erfaßt, die sich auf die einzelnen Wirtschaftszweige wie folgt verteilen:

In Millionen Reichsmark.

Anleihenehmer	Nominalbetrag:	Emissionskurswert
Reich	962.5	885.5
Länder	388,3	365,2
Kommunen, Einzelanleihen	243.4	225,2
Kommunen, Sammelanleihen	219,7	211.7
Rentenbankkredit-Anstalten	105,0	97.6
Hypothekenbanken	46.8	43.6
Katholische Kirche	53.0	51.3
Evangelische Kirche	10.5	10.3
Industrie-Gesellschaften	1 241,7	1 189.1
Elektrizitätswerke	485.7	454.0
Verkehrsunternehmungen	90,3	86.7
Warenhausgesellschaften	25.2	24.4
Total	3 871,6	3 644.6

In den weitaus meisten Fällen lauten die **Anleihen über Dollar.** Indessen sind von den Dollaranleihen namhafte Beträge besonders in Holland und England untergebracht worden. Bis Dezember 1926 wurden in Newyork 2 409 Mill., in London 491 Mill., in Holland 349 Mill., in der Schweiz 191 Mill, in Schweden und in anderen Ländern 204 Mill. RM (immer Emissionswert) untergebracht. Dabei lauten auf Dollar 2 664 Mill., auf 804 Mill. Lstrlg., auf holländische Gulden 53 Mill., auf Schweizer Franken 63 Mill. und auf Goldmark 55 Mill. Mk. Insgesamt beläuft sich der Emissionswert der bis Dezember 1926 untergebrachten Anleihe auf 3 645 Mill RM. Davon sind bei der Dawes-Anleihe noch 85 Mill. RM für Provisionen usw und Kursverluste in Abzug zu bringen. Bei den restlichen Anleihen entfallen auf Provisionen usw. durchweg 5 Prozent, sodaß also nur ca. 3 400 Mill. RM nach Deutschland geflossen sind, die zum Nominalbetrag, nämlich 3 762 Mill. RM. verzinst und amortisiert werden müssen. An der Gesamt-Anleihesumme ist die Privatindustrie mit kaum einem Drittel beteiligt. Darüber hinaus sind noch von diesem knappen Drittel zwei je 6 Mill. Dollar betragende Anleihen für die staatlichen Vereinigte Industrie-Unternehmungen AG. (Viag) abzuziehen, sodaß die Gesamtsumme der Anleihen der Privatindustrie sich nur auf 1 216.5 Mill RM beläuft.

Dabei entfallen auf das Kalisyndikat 12 Mill. Pfd. St. oder 245.2 Mill. RM., zusammen 162 Mill. RM., auf den Siemenskonzern 34 Mill. D. oder 142 8 Mill. RM., auf die Rhein-Elbe-Union und die Hugo Stinnes Gesellschaften je 25 Mill. Dollar oder je 105 Mill RM.. der Rest von 436 Mill auf die gesamte übrige Industrie. Auf die einzelnen Monate verteilen sich die Anleihen wie folgt (Emissionskurswert in Mill. RM.)

	1924:	1925:	1926:
Januar	—	130.5	156 6
Februar	—	58 2	124.8
März	—	4.0	40.1
April	—	40 0	72.1
Mai	—	0 8	142.7
Juni	—	8.9	217.9
Juli	—	94.7	124.1
August	—	87.1	83.5
September	—	206 4	229.7
Oktober	885.5	85.6	51.5
November	8 2	230.1	193.5
Dezember	48.9	312.3	106.9
Total	942.6	1 206.6	1 498.4

Industrie und Handel.

Emaillierwerke Peil in Godramstein. Wie berichtet wird, werden die seit Kriegsende stilliegenden Godramsteiner Emaillierwerke Peil in Godramstein in den ersten Tagen des Februar ihren Betrieb in größerem Umfange wieder aufnehmen. Das Werk wird sich in der Hauptsache mit der Herstellung billiger Konsumwaren beschäftigen.

Stahlwerk Becker A.-G., Willich. Im Februar wird eine Aufsichtsratssitzung stattfinden, in der die **Bilanzen** für das Geschäftsjahr 1924/25 und 1925/26 zur Vorlage kommen. Beide schließen mit Verlust ab. Im laufenden Geschäftsjahr ist die Beschäftigung besser geworden im Zusammenhang mit der Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage und der Hebung der Konjunktur in der Edelstahlindustrie.

Stickstoffproduktion aus der Luft in Amerika. Der größte Konzern der chemischen Industrie Amerikas, die Allied Chemical and Dye Corporation kündigt an, daß sie die Fabrikation von Stickstoff aus der Luft in großem Umfange aufnehmen werde und zu diesem Zwecke Ländereien in Hopewell im Staate Virginien erwerbe. Das Unternehmen hat nach einer Meldung des „Prakt. Amerikadienstes" für die Versuche in den letzten 5 Jahren 4 500 000 Dollar ausgegeben.

Weitere Ermäßigung der amerikanischen Exportkupferpreise. Das Newyorker Exportkupfersyndikat ermäßigte den Preis für Exportkupfer weiter auf 13,5 cents cif Hamburg gegen bisher 13⅝ Cents.

Schiffahrt und Verkehr.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Nächste Abfahrten nach Südamerika (Aenderungen vorbehalten.) **Mittel-Brasilien** (direkt nach Rio de Janeiro und Santos): 3. Febr. Post-D. „Cap Norte", 23. Febr. Post-D. „Espana", 2 März MS „Monte Olivia", 17. März Post-D. „Vigo", 31. März MS „Monte Sarmiento", 7. April Post-D. „Antonio Delfino". **Frachtdampfer nach Pernambuco, Bahia Victoria, Rio de Janeiro und Santos:** 26 Febr. Post.-D. „Santa Fé", 26. März Post.-D „Bilbao", 7. Mai Post-D. „Santa Theresa". — **Süd-Brasilien:** direkt nach Paranagua, Sao Francisco do Sul (in Durchfracht nach Itajahy), Florianopolis und Rio Grande (in Durchfracht nach Pelotas und Porto Alegre): 8. Febr. Post-D. „Villagarcia", 1. März Post-D. „Parana", 22. März Post-D. „Rio de Janeiro". — **Nach Sao Francisco do Sul und Rio Grande** (für Passagiere): 2. März MS „Monte Olivia". 31. März MS. „Monte Sarmiento". — **La Plata:** direkt nach Montevideo und Buenos Aires, in Durchfracht nach Rosario, Asuncion, patagon. Häfen u. a. Plätzen: 3. Febr. Schnell-D. „Cap Norte", 23. Febr. Post-D. „Espana", 2. März MS. „Monte Olivia", 4 März Schnell-D. „Cap Polonio", 17. März Post-D. „Vigo", 31. März MS. „Monte Sarmiento", 7. April Schnell-D. „Antonio Delfino".

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Badisches Landestheater

Freitag, 4. Febr. 1927
F 16 (Freitagmiete)
Th.-Gem. 901—1000 und 1401—1525

Das Grab des unbekannten Soldaten

von Paul Raynal
In Szene gesetzt von Felix Baumbach
Ein Soldat — Dahlen
Der Vater v. d. Trenck
Aude — Pia Mietens vom Landestheater Stuttgart
Anfang 8 Uhr.
Ende nach 10 Uhr.
I. Sperrsitz 5 ℳ.
Sa., 5. Febr., N. e.: Einen Jux will er sich machen. So., 6. Febr., nachm.: Die Puppenfee, Klein Idas Blumen; abds.: Aida. Im Kztbs.: Zum 1. Mal: Stöpsel.

Pianos zu vermieten
H. MAURER
Kaiserstraße 176
Ecke Hirschstr. 1053

Kissel
Große Sendungen
Cabliau
Pfd. **30** Pfg.
im Ausschn. **33** Pfg.
Holländ. Schellfische
Goldbarsch, Rotzung., oles, Heilbutt, Stockfisch, Zander, Nord- und Rheinsalm.

Fischräucherwaren und Marinaden

Aus der kalten
Küche:
Italienischer Salat
Russischer Salat
Eier Salat
Krabben-Salat
Hühner Salat
Salmmayonnaise
Sülzkoteletts
Gansleber u. Krabben in Aspic
Wiener Eier
Gefüllte Tomaten
Gansleberwurst
Gelantine, Pastete und Terrinen.
Kalte Platten in feinst. Ausführung
Kissel
Kaiserstr. 150
Telefon 186 und 187
2471

Offene Stellen

Männlich

Fleissige Leute!
redegewandt mit anständiger Garderobe finden stets lohnende Beschäftigung. Reise-Kolonnen bevorzugt. Vorzust. b. M. Hartmann, Wielandtstr. 14. (B206)

Heimarbeit vergibt P. Hoffier Breslau Hb.

Gesucht
tüchtiger, jüngerer, selbständiger
Küchen-Chef
der befähigt ist, nebst gut bürgerlicher Küche auch erstklassige Restauration zu führen.
Ebendaselbst
1. Restaurations-Tochter
mit nur guten Zeugnissen. Angenehm. Aeußere, tadellose Umgangsformen. Eintritt Mitte Februar Jahresstellen. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Nr. 5029 an die Badische Presse.

Zum sofortigen Eintritt eine
tüchtige Verkäuferin
zur Leitung einer Lebensmittelfiliale gesucht. Reflektiert wird nur auf eine wirklich tüchtige Kraft, die sich in ähnlichen Stellen bewährt hat und gute Zeugnisse besitzt. Gegebenenfalls werden auch zwei verwandte Verkäuferinnen eingestellt. Angebote erbeten unter Nr. 2377 an die Badische Presse.

Badische Lichtspiele
Konzerthaus
Heute abends 8 Uhr
Die Erde ruft
I. Teil nach dem Roman „Jerusalem" von Selma Lagerlöf.
Musikbegleitung
Vorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße. 4894

Karlsruher Hausfrauenbund
Mittwoch, den 23. Februar, nachmittags 3 Uhr im Künstlerhaus 5034
Kinder - Kostümfest
mit Aufführungen.
Abends Kostümball
Wir machen nochmals auf die Vorspeise- und Servierkurse aufmerksam. Anmeldungen in der Geschäftsstelle, Ritterstr. 7. 11—½1 u. 3—½6 Uhr
Montag, den 7. Februar, abends 8 Uhr
Turnhalle, Amalienstr. 35 5026
Vorführungsstunde in Gymnastik für Zuschauer
Damen- u. Herren-Gymnastik / Bewegungsstudie
Leitung: DOROTHEA BENDER

Colosseum.
Täglich 8 Uhr. Sonntags 4 u. 8 Uhr
Variete-Vorstellung
Internationaler Künstler. 4504

Café Museum.
Heute abend 8½ Uhr: 2481
II. Großes Sonder-Konzert
unter Leitung des Kapellmeisters Adolf Kaufmann.
Programm:
1. Akademische Fest-Ouverture — Brahms.
2. Kaiser-Walzer — J. Strauss
3. Preislied aus „Die Meistersinger" — Wagner
4. Rigoletto-Paraphrase Klav.-Solo — Liszt
Solist Herr S. Lehmann
5. Wolga-Zigeuner. Fantasie — Spialeck
6. Fantasie a. d. Oper „Mignon" — Thomas
7. Mein Baden. Walzer — Komzak
8. Suite Caucasienne — Ipolitow Iwanoff
9. Automaten-Tanz a. „Coppelia" — Delibes
10. Fantasie a. d. Operette „Paganini" — Lehar.

Kaffee Bauer
Heute Freitag 8½ Uhr abends
Operetten-Abend
der verstärkten Hauskapelle 5036
Leitung: Kapellmeister Dolezel.

Hallo! HEUTE Freitag abend **Hallo!**
Die große Revue!!
wird im 5082
Kaffee Roland
nicht gegeben. Aber der ERSTE diesjährige
Karnevalistische Kappenabend
Stimmung! Jubel! Kommen Sie, es kann Ihr Glück sein! Humor! Trubel!
Leitung: Stimmungsmeister Fr. Klinger.
Kaffee Roland Ecke Hebel- und Kreuzstrasse

Gasthaus **z. König v. Württemberg**
Ecke Adler- u. Zähringerstr.
Empfehle meine billigen u. schön eingerichteten Fremdenzimmer, Restauration zu jeder Tageszeit. Jeden Freitag Schlachtfest. Wurstverkauf auch über die Straße
Heute Freitag die beliebten Schlachtplatten
Ia. Höpfner Pilsner sowie Ortenauer u. Pfälzer Weine
Es ladet höflichst ein **Sebastian Bauer** früher in Offenburg.
5058

Friseur zur ständigen Aushilfe für Samstag gesucht. Bierreth, Marienstr 67. (B180)

Elektr.-Lehrling kann Ostern eintr. B192 Georg Hanstein & Cie. Tel. 356, Augartenstr. 6.

Palast-Lichtspiele
Herrenstrasse 11
Ab heute
TOM MIX
in dem neuen FOX-FILM als
„König der Gaukler"
Ein Abenteurerroman aus den Schluchten Colorados
Die in diesem Film gezeigte Wasserkatastrophe die Sprengung der Coloradodämme, die vernichtende Todesfahrt des weißen Cowboys über die gigantischen Riesenfälle des entfesselten Colorado ist **eine einzigartige Meisterleistung.**
Tip als Brennstofflieferant
Groteske in 2 Akten mit LIGE CONLEY in der Hauptrolle
Die neuste Ufa-Wochenschau
Der interessanteste lebende Wochenbericht
Tierwelt der Nordsee
Aufnahmen der Kulturabteilung der UFA
Jugendliche haben Zutritt!
5052

Residenz-Lichtspiele Waldstraße
Eine letzte selten günstige Gelegenheit für alle, die der Welt gewaltigstes Filmwerk noch nicht gesehen, wohl aber gelesen haben, oder wie viele, die es zum X-malsten sehen wollen!
Ben-Hur
Das schon Hunderttausende erfreute und in Staunen versetzte! 4962
Volkstümliche Eintrittspreise
Geschlossene Vorstellungen 3.00, 5.00, 7.00 u. 9.00 Uhr
Die Karten können im Vorverkauf für jeden gewünschten Tag und jede Vorstellung täglich von 11—1 Uhr an der Kasse gelöst werden!

Kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung auf Ostern gesucht. 5024
Großbrennerei „Helbaerka"
Heinrich Baer & Söhne,
Karlsruhe, Karl-Wilhelmstraße 26.

Perfekte Stenotypistin
wird aufgenommen. Solche mit Buchhaltungskenntnissen bevorzugt. Detaillierte Offerte mit Gehaltsansprüchen und Lichtbild, welch. s retourniert wird, unter F. K. S. 4550 „Selbständige Kraft" an Rudolf Mosse, Karlsruhe, Kaiserstraße 118. A348

Köchin,
die etwas Hausarbeit übernimmt, bei guter Bezahlung in angenehme Dauerstellung gesucht. Nur solche, die beste Empfehlungen haben, wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen melden.
B193 **Helmholtzstraße 7, 2. Stock.**

Weiblich

Flotte Stenotypistin auch mit Büro-Arbeiten vertraut, für neues Unternehmen gesucht. Angebote mit Gehaltsansp. unter Nr. B7540 an die Badische Presse.

Verkäuferin gesucht
In der Lebensmittelbranche bewanderte Bewerberinnen wollen sich melden unter Nr. 5040 an die Badische Presse.

Tüchtiges Alleinmädch., das im Kochen u. sämtlichen Hausarbeiten bewandert ist, baldigst gesucht. Vorzustellen zwischen 10—4 Uhr. (4928) Frau Walter Maas, Friedenstraße 8.

Mädchen einfach, ehrlich, bis 16 Jahren, zu Frau gesucht Kanfestr. 9, I., l. (B142)

Schulentlassenes **Mädchen** tagsüber in guten Haushalt gesucht. (5044) Weftendstr. 45, 3. Stock.

Suche per sofort junges, kräftiges Mädchen für Lager. Angebote unter Nr. 5048 an die Badische Presse.

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** wenn möglich v. Lande, für Geschäftshaus zum 15. Februar gesucht. Zu erfragen unter Nr. B7550 in der Badischen Presse.

Während der Weißen Woche!
Sonder-Angebot in Teppichen!
AXMINSTER-TEPPICHE

Strapazierfähige Gebrauchsqualität

50×100	62×125	90×180	138×200	170×235	200×300	230×315	250×350	300×400 cm
6.40	9.45	18.90	32.—	46.—	70.—	84.60	102.60	140.- Mk.

Sehr haltbar aus bester engl. Kammgarnwolle

62×125	90×180	138×200	170×235	200×300	230×315	250×350	300×400 cm
10.80	21.60	37.—	53.—	80.—	97.—	117.—	160.— Mk.

Ia langjährig erprobt und bewährte Qualität

62×125	90×180	138×200	170×235	200×300	230×315	250×350	300×400 cm
13.30	27.—	46.—	66.60	99.—	120.—	145.—	198.— Mk.

Ia in dichtem festgeschloss. Plüsch mit Handknüpffransen

62×125	90×180	138×200	170×235	200×300	230×315	250×350	300×400 cm
17.—	34.—	58.50	83.—	121.50	149.—	180.—	243.— Mk.

Teppichhaus Carl Kaufmann
Kaiserstr. 157 KARLSRUHE 1 Treppe hoch
gegenüber der Rheinischen Creditbank

Stellengesuche

Männlich

Farbe u. Lacke-Reisender sucht Stellung. Angebote u. Nr. B7547 an die Badische Presse.

Automobil-Monteur
Führerscheine Klasse I, Kl. II u. IIIb. Fahrlehrerschein i. eingereicht, mit allen Reparat. vertraut, sucht sofort Stellung, ev. Reisevertreter f. Kraftfahrzeuge, da gute Umgangsformen. Ang. u. N7567 an die Bad. Pr.

Arbeitsfreudiger **Autoschlosser**
20 Jahre, sucht Arbeit, gleich welcher Art, evtl. als Beifahrer. Angebote unter Nr. D7569 an die Badische Presse.

Wo findet fleißiger, ehrlich. Mann, 24 Jahre alt, Arbeit gleich welcher Art, evtl.
Vertrauenspost.
Angebote u. Nr. B7565 an die Badische Presse.

Weiblich

Jüngere **Stenotypistin** sucht sofort Stellung. Angebote unt. Nr. 578a an die Badische Presse.

Junge Dame sucht **Beschäftigung** als Sprechstundenhilfe bei Zahnarzt. Angebote unter Nr. Q7591 an die Badische Presse.

Tüchtige **Wickelmacherin** sucht Beschäftigung. Angebote u. Nr. Q7566 an die Badische Presse.

2 Gesch.-Töchter im Alt. v. 20 u. 21 J. suchen sof. **Stellung** a. liebst. in Tageskaffeebetrieb od. für Zimmer in Pension od. Hotel in einem Hause. Ang. u. S7468 an die Bad. Pr.

Ja. Frau sucht tagsüb. od. Stunden **Beschäftigung.** Angebote u. Nr. N7584 an die Badische Presse.

Lehrstelle auf Büro sucht 17jähr. Fräulein mit 1½ J. Handelsschule. Gt. Zeugnisse vorhanden. An Ostern Fortbild.-Schulfrei. Angebote unter Nr. X7573 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Zimmer

2 große unmöbl. Zimmer evtl. mit Küchenben. an ruh., kinderl. Leute auf sof. od. 15. Febr. zu vm. Weiherfeld. Ang. u. Nr. M7587 an die Bad. Pr.

Gut möbl. Zimmer (Nähe Hauptpost), sofort zu vermieten. (B202) Hirschstraße 40, 3. Stock.

Großes leeres Zimmer Nähe Hauptbahnhof, el. L., sof. od. spät. zu vermiet. Maria-Alexandrastr. 23, II., r. (B205)

Ein großes leeres Zimmer, el. L., mit etwas Kochgelegenheit. Angebote unter Nr. O7213 an die Badische Presse.

Ladenräume, Adlerstraße 44,
zirka 65 qm, auch für Engros-Geschäft geeignet, auf 1. April d. J. zu vermieten. Näh. **Einkaufsgenossenschaft der Friseurmeister,** e. G. m. b. H., Erbprinzenstr. 2, **nur vormittags.** B672

Neuhergerichtete Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör im Zentrum der Stadt, mit Telefon, event. sofort beziehbar, bei Uebernahme der teilweisen Wohnungseinrichtung und Vergütung der Instandsetzungskosten, event. gegen Vorauszahlung der Miete möbl. zu vermieten. Angebote unter Nr. 5038 an die Badische Presse.

Gut möbl. Balkonzimm., mit elektr. Licht, an sol. Herrn od. Studenten sofort zu vermieten. Anzusehen ab 5 Uhr nachm. Roonstraße 7, Barvusch. (B160)

Zimmer mit Kost an 1 od. 2 sol. Arb. zu verm. Ettlingerstr. 21, v. B1661

Möbl. Zimmer, sep. Eing., gut heizb., sof. z. vermiet. Zirkel 5, 2 Tr. (B199)

Schön möbl. Zimmer, elektr. Licht, sofort zu vermieten. Rüppurrerstraße 22, 1 Tr. (B184)

Möbl. Zimmer mit el. L. u. Heiz. sof. zu verm. Winterstr. 26, b. II. (B207)

Großes, möbl. Zimmer mit 2 Betten auf 15. Februar zu verm. Lang, Adlerstr. 27, 1 Tr. B212

Nowackanlage 1 3. Stock, ist gut möbl. Zimmer mit el. Licht in ruh. Lage z. vm. (B188)

Gut möbl. Zimmer sof. zu vermieten. (B59) Zirkel 10, 3. Stock.

Drei möblierte **Zimmer** in Steinbach bei Bühl zu vermiet. Näheres zu erfahren unter Nr. 515a durch die Bad. Presse.

Wohnungstausch

Schöne **2 3.-Wohnung** mit elektr. Licht, gegen **3-4 Z.-Wohng.** zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 2479 an die Badische Presse.

Wohnungstausch. Suche meine geräumige 2 Zimmerwohng. gegen 3 Zimmer zu vertausch. womögl. Oststadt. Zu erfrag. unt. Nr. B7571 in der Badischen Presse.

2 Zimmerwohn. gegen ebensolche zu tauschen. Angebote unter Nr. O7564 an die Badische Presse.

Mietgesuche

6 Zimmerwohnung in guter Lage (Herrschaftshaus), per sofort od. 15. Febr. ges. Eilangeb. mit Preis an: H. Wolff, Kaiserstr. 109, 3. Stock. (B191)

Gesucht auf 15. März oder 1. April beschlagnahmefreie 3 Zimmerwohnung mit Bad. Angebote mit Preisangabe unter Nr. Q7541 an die Badische Presse erbeten.

Große 2 Zimmerwohnung mit Mansarde od. 3 Zimmerwohnung zu mieten gesucht. Instandsetzung wird vergütet. Ruhige Familie (vier erwachsene Personen). Angebote erbeten unter Nr. B7512 an die Badische Presse.

Junges Ehepaar sucht auf 1. April oder 1. Mai 2—3 Zimmerwohnung. Vordringlichkeitskarte vorhanden. Umzug wird eventl. teilweise vergütet. Angebote mit näheren Angaben unter Nr. N7583 an die Badische Presse.

Eine **2 Zimmerwohn.** mit Zubehör, auch in Neubau, f. 1. März od. 1. April gesucht. Ang. u. B7546 an die Bad. Pr.

Zimmer

Junges Ehepaar sucht per sofort leeres Zimmer mit Küche od. ein groß., leeres Zimmer m. Kochgelegenh. Miete wird vorausbezahlt. Angebote u. Nr. K7535 an die Badische Presse.

Herr sucht lichtes, reines und freundliches A344 **Zimmer** mit Badebenützung, womögl. Nähe Kaiserplatz. Gefl. Zuschriften mit Preisangabe unt. F. K. U. 4551 „Ruhiger Mieter" an Rudolf Mosse, Karlsruhe, Kaiserstr. 118.

Junger, gebild. Dipl.-Ing. sucht nettes, möbl. **Zimmer** mit elektr. Licht. Nähe Hochschule bevorz. Nicht Nordseite. Angebote u. Nr. L7536 an die Badische Presse.

Gut möbliertes Zimmer von Dame auf 15. Febr. in ruhigem Hause der Ost- oder Mittelstadt gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. M7542 an die Badische Presse erbeten.

Berufstät. Fräul. sucht **möbliertes Zimmer** für sofort oder 15. Februar nicht mehr als 15 Minuten v. d. Hauptpost entfernt. Gefl. Angebote erbeten unter Nr. P7549 an die Badische Presse.

Mk. 6.50 frei Haus
Ia. Qual. **braune**
Nappaledermütze
(Fliegerform)
Kopfweite angeben. Katalog über Lederkleidung bei jeder Sendung. A345
E. A. Müller, Kirchheim-Teck 13.

TODES-ANZEIGE.

Heute verschied nach kurzem Leiden im 80. Lebensjahr, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, mein lieber Mann, unser guter Vater u. Großvater

Georg Schnappinger sen.

Glasermeister.

Karlsruhe, den 3. Februar 1927.
Sofienstr. 30. B187

In tiefer Trauer:
Anna Schnappinger,
Georg Schnappinger jr., Kaufmann.
Beerdigung Samstag mittag 2 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, sowie für die vielen Kranzspenden und zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir unsern herzlichen Dank aus. Besonders danken wir Herrn Kirchenrat Rohde für seine trostreichen Worte und den Krankenschwestern für ihre liebevolle unermüdliche Pflege.

Christian Ehrenfeuchter,
nebst Angehörige. 5030

Danksagung.

Wir danken Allen herzlich für die Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres Vaters, Großvaters und Onkels

Christian Bittrolff

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Familie Ludwig Zimmermann
B183 Yorkstrasse 16

Schnupfen
CRÊME DÉHNÉ · DAS BESTE · IN APOTHEKEN U. DROGERIEN

Pfannkuch
Reiner 2473

Bienen-Honig
Prd. Mk. 1.25 ohne Glas.
Neu eröffnet: Filiale Kaiserstraße 113, Ecke Adlerstraße. Telefon 5558.
Pfannkuch

Immobilien

Etagenhaus
Weststt., 3 Z., massiver Bau, Doppelwoh., W.C., elektr. Licht, Steuerw. 52 000 M, Preis 24 000 M, zu verkaufen. Angebote v. Selbstkäufer unt. F7581 an die Bad. Pr.

Gut erhaltenes **Wohnhaus** mit 4 oder 5 Zimmerwohnungen aus Privathand zu kaufen gesucht, womöglich West- oder Südweststadt. Angebote mit äußerstem Kaufpreis usw. unter Nr. G7558 an die Bad. Pr.

Landhaus
b. Achern, m über 3600 qm von Wald u. Straße begrenzten Gelände, 4 Zimmer mit Küche usw. preisw. zu verk. Ang. u. T7544 an die Bad. Pr.

Zweifamilienhaus mit mod. ausgestatteten 2×4 Zimm.-Wohnungen, groß. Gart. mit Garage, in sehr guter Weststadtlage zu verkf. Ang. u. S7543 an die Bad. Pr.

Zweifamilienhaus mit neuzeitl. ausgestatt. 2×3 Z.-Wohnungen, gr. Vor- u. Hintergart., bei 4000 M Anz. zu verkauf. Angebote u. Nr. U7545 an die Badische Presse.

Schönes, transportables **Hühnerhaus** ein 6–8 qm großes Schutzdach, Drahtumzäunung, Bohnenstangen, Himbeersträucher, Erdbeerstöcke, Blumen sowie ¾zöllige gebr. Wasserltg. zu verkaufen. Kammerer, Brahmsstr. 1. (B190)

Kaufgesuche

Gut erhalt., gußeiserne Emaille-Badewanne zu kaufen gesucht. Ang. u. S7568 an die Bad. Pr.

Multigraph Multiplex Freho od. ähnlichen Vervielfältigungsapparat, gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. Nr. B7502 an die Bad. Pr.

Beiwagen auch reparbd. f. D. R. 04 zu kaufen gesucht. Ang. an F. Helmer, Ulm, Bad. (B7561)

Zu kaufen gesucht: **2 Damen- und 1 Herrenrad** gebr. Schützenstr. 59 Hof (2439)

Zu verkaufen

Gutes Bett kompl., sow. schön, Sofa bill. zu verkf. Cäciliastr. 20, III (Beiertheim). (B196)

Haus
(günstige Gelegenheit) Einfahrt, Werkstätte, sehr preiswert mit 6000.– Mk. Anzahlung zu verkaufen. Angebot an B203
E. Güntert, Essenweinstr. 19.
Telephon 4077.

Während der

Weißen Woche

Sonder-Angebote

in

Herren-Bekleidung

zu weit herabgesetzten Preisen

Sonder-Angebot
Herren-Gabardine-Mäntel
durchweg reinwollene Stücke für den Uebergang
Posten I 48⁰⁰ Posten II 68⁰⁰ Posten III 88⁰⁰

Sonder-Angebot
imprägnierte Bwoll-**Covercoat-Mäntel**
Raglan-Form jeder Mantel 17⁷⁵

Sonder-Angebot
ca. 100 Stück **Herren-Haus-Jacken** Posten I 18⁰⁰ Posten II 28⁰⁰
aus feinen Velour, Flausch und Cordsamt, elegante Stücke

Sonder-Angebot
ca. 200 Stück Herren-**Kammgarn-Hosen** zum Aussuchen
Posten I 10⁰⁰ Posten II 16⁰⁰

Sonder-Angebot
ca. 200 Stück Herren-**Sport-Hosen** zum Aussuchen
Posten I 8⁵⁰ Posten II 10⁵⁰

Meine Restbestände **Herren-Anzüge** in Serien sind im Preis nochmals ermäßigt
Serie I 32⁰⁰ Serie II 42⁰⁰ Serie III 62⁰⁰

Meine Restbestände **Herren-Winter-Mäntel** aus der Serieneinteilung
jetzt Serie I 26⁰⁰ Serie II 42⁰⁰ Serie III 68⁰⁰

10% Rabatt
auf alle im Preise nicht besonders herabgesetzt. Waren

N. Breitbarth

Kaiserstrasse Ecke Herrenstrasse

Heute letzter Abend

Weil's so schön war, noch einma
„Bellemer Heiner"
noch ein Kurpfalz-Abend im Harzer.
1 Glas Kurpfalz-Sekt umsonst für einen Einlaßgutschein von RM 1.- 2321

Zu verkaufen: **Sofa** mit 2 Sesseln, Schreibtisch, 2 Küchenschränke, Küchentische u. a. Anzus. Westendstr. 3, 1. Stock. 10–12, 3–5. (B194)

Mod. Küchenschrank, M 42, 1tür. Schrank m. Gesachen, M 25, 2türig., lack. Schrank, M 38, wß. Waschkommode m. Spiegelaufsatz, M 70, helleich. Kommodenschrk. (180 cm breit), neu, M 220, Chaiselongues, neu, 60, 45 u 40 M b. Walter, Ludw.-Wilhelmstraße 5, Laden. (B131)

Verfiko zu verkaufen (B213) Lachnerstr. 13 3. St., r.

Pol. Schrank, ber. neu, preisw. zu verkf. (B210) Rüppurrerstr. 4. 3. Stock.

Aktenschrank 45 M, Reformbett m. Matr. 30 M, Roßhaarmatratze 50 M, Rähmasch., Rundsch. 55 M, Kinderbett 13 M, zu verkf. Meinzer, Sedanstraße 1. (B209)

Sprechapparate Platten Zubehör, billigste Preise, Reparaturen. 2427 Zirkel 30 (Laden).

Ankerkasse neu, für 2 Bedienungen preiswert zu verkaufen Anzusehen (5022) Rest. z. Landsknecht, Karlsruhe.

Alte Münzen an Sammler zu verkauf. Angebote u. Nr. M7562 an die Badische Presse.

Gut erhaltene **Schneidermaschine** sowie **Wurst-Aufschnitt-Maschine** u. verschiedenes zu verk. Kriegsstraße 60. (B204)

Greif-Vervielfältiger neuwertig, bes. geeign. f. Vereine, für 35 M sof. zu verkaufen. Erfragen unter Nr. W7572 in der Badischen Presse.

Oelgemälde Ausstellungsstücke (Stillleben), preisw. zu verkaufen. Zu besichtigen bei H. Wolff, Kaiserstr. Nr. 109, III. (B181)

Oelgemälde in Rahm. „Petris Fischfang", Gr. 2,15×1,65, Schätzungsw. 250 M, umständeh. spottbillig zu verkf.; ebenso einige andere. Koob, Baumeisterstr. 32, 2. Stb. II. (B220)

3–4 Tonnen **Mannesmann-Mulag-Lastkraftwagen** in best. Zustande, fahrbereit, wegen Entbehrlichkeit billig zu verkaufen bei: (5046) Franz Ochs, Fuhrhalterei, Karlsruhe, Goethestr. 86 Tel. 710

Auto Opelwagen, 9/25, 6-Sitzer, 1700 M zu verk. B197 Rheinstraße 6, Laden.

Herrenrad (Adler), guterh., zu vkf. Schützenstr. 40. Orion. (B80)

Damenrad, gut erhalt., 40 M, zu verkf. (B198) Rheinstr. 6, Laden.

Damenfahrrad, wie neu, kurz gefahren, 75 M, dunkel eichener Tisch-Sprech-Apparat u. mehrere fast neue Grammophonplatten zus. 50 M. Körnerstr. 10, pt. (B200)

Damenrad, wie neu, verk. 65 M. Schleifer, Rintheim, Hauptstr. 100. (B182)

Klappsportwag. u. Herrenanzug, mittl. Größe, zu verkaufen. (5042) Lachnerstr. 18, part., r.

Eleganter, brauner **Kinderliegewagen** mit Riemenfederung zu verkaufen. (B195) Scherrstr. 9. 1. St., r.

2 neue **Maskenkostüme** amerik. Flagge, für Damen od. Herrn passend, billig zu verkauf. od. zu verleih.: Marienstr. 53, II. Schweickert. (B189)

Tiermarkt

Deutscher Schäferhund Rüde, 1½ Jahre alt, m. prima Stammbaum, auf Ausstellung mit Note „Sehr gut" ausgezeichnet, gut dressiert, ist zu verkaufen. Angebote unter Nr. 465a an die Badische Presse.

Kanarienvögel verri. Tag- u. Lichtsänger höchst prämiiert, empfiehlt: Jäger, Amalienstr. 22 (Versand nach auswärts) 19080

Jeder kennt mich!

Ich bin populär! Mein Name ist im deutschen Wortschatz aufgenommen. Meine äußere Erscheinung vermag jedes Schulkind aus dem Kopfe nachzumalen.

Ich bin Dr. Unblutig, dem Millionen ihre Befreiung von Fußschmerzen, Hühneraugen, Hornhaut und Schwielen danken, der alle Welt kukirolen läßt, und der dafür sorgt, daß die Menschheit auch im Winter mit warmen und trockenen Füßen auf dieser buckeligen Welt herumläuft.

Hühneraugen beseitigt das vielmillionenfach bewährte Kukirol-Hühneraugen-Pflaster. Packung 75 Pfg. Kukirol-Pflaster-Binden 8 Stück nur 60 Pfg.

Gegen nasse und kalte Füße

tragen Sie die Wärme spendenden, in mehreren Staaten patentierten Kukirol-Einlegesohlen. 1 Paar Mk. 1.25 bis Mk. 1.75 je nach Schuhgröße. Außerdem Kukirol-Einlegesohlen in einfacherer Ausführung das Paar 80 Pfg. bis Mk. 1.- 1 Paar antiseptisch imprägnierte Kukirol-Einlegesohlen in einfachster Ausführung 50 Pfg.

Sie erhalten die Kukirol-Erzeugnisse in jeder guten Drogerie und Apotheke oder direkt durch die

Kukirol-Fabrik Kurt Krisp, Groß-Salze bei Magdeburg

Kukirol-Verkaufsstellen: Hof-Apotheke, Kaiserstraße 201; Sophien-Apotheke, Ecke Sophien- und Uhlandstr. 38; Engel-Drogerie, Werderplatz 44; Fidelitas-Drogerie, Karlstr. 74; Drog. Karl Lösch, Körnerstr. 26; Oststadt-Drogerie, Lachnerstr. 14; Drog. Wilh. Tscherning, Amalienstr. 19; Westend-Drogerie, Kaiser-Allee 65 (B125)